

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Verteilung, die Stellungsboten und die Geschäftsstelle Torquarwerk 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörung u.ä. erfolgt kein Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Preisdruck-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 3 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, im Anzeigenteil 10 Goldpfennig und inbeträchtlicher Betrag mit Aufschlag.
Anzeigen-Aufnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezähle.

Nr. 103.

Donnerstag, den 28. August 1930.

33. Jahrg.

Selbstentwurf für die Reichsreform.

Eine Arbeit der Länderkonferenz.
Aus Kreisen der Länderkonferenz wird nunmehr den Ministerien der Entwurf eines Gesetzes über die Reichsreform vorgelegt. Inwieweit deckt sich der Text mit den bekannten Beschlüssen des Verfassungsausschusses und regt darüber hinaus einige Verbesserungen an. Das Gesetz ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil umfasst dauernde Änderungen der Reichsverfassung.
Die wichtigste Änderung ist ein Artikel 19 a der Weimarer Verfassung, wonach die Vorschriften über die bisherige Zusammensetzung der Reichsversammlung zwischen Reich und Ländern für Länder mit vereinfachter Verwaltung nicht gelten soll. Diese Länder, die in dem Entwurf auch als Länder mit vereinfachter Verwaltung bezeichnet werden, sollen nur insoweit ein Gesetzgebungsrecht haben, als es ihnen vom Reich übertragen wird. Ihre Verfassung und ihre Grenzen werden durch Reichsgesetz bestimmt.
Die Zustimmung zum Reich, ferner nach einem Artikel 101 a der Weimarer Verfassung in höchster Instanz Polizei, Gemeindeaufsicht, Gewerbeaufsicht, Kirchen- und Schulangelegenheiten. Die Verfassung stellt es den Ländern frei, zur vereinfachten Verwaltungsreform überzugehen.
Der zweite Teil des Selbstentwurfes besagt, daß die bisherigen preussischen Provinzen sowie die Länder Thüringen, Hessen, Hamburg, Westfalen, Schlesien, Mecklenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lippe, Vlotho, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe vorbehaltlich der territorialen Neugliederung ohne weiteres solche Länder vereinfachter Verwaltung werden.
Die Reichsregierung soll unter entsprechender Erweiterung zugleich die preussischen Ministerien und die preussische Staatsverwaltung übernehmen, während

in den anderen vereinfachten Ländern die Landesministerien sich in Landesdirektoren verwandeln. Weitere Überleitungsmaßnahmen und Vorschriften über Zentralisation (sowie sich an, u. a. eine Vorschrift, daß der Landtag während einer Übergangszeit für besondere Aufgaben bestehen bleibt).
Die laufende Gesetzgebung soll, bis der Reichstag sie übernehmen kann, von der Reichsregierung mit dem durch Erweiterung des preussischen Landtages gebildeten gemeinschaftlichen Landtag besorgt werden.

Deutsch-englischer Kohlenvertrag.

Das Endziel angeblich ein Weltkohlenvertrag.
Von englischer Seite wird bekanntgegeben, die Arbeitsministerin Miss Bondfield habe den deutschen Reichsarbeitsminister Stierwald eingeladen, im September nach London zu kommen, um die im Gange befindlichen deutsch-englischen Verhandlungen über die Regelung der Arbeitszeit im Bergbau abzuklären und insbesondere die Frage der Überstunden, für die noch keine Lösung gefunden worden ist, zu regeln.
Im englischen Arbeitsministerium wird erklärt, diese Zusammenkunft könne erst nach den nächsten Reichstagswahlen stattfinden, da Stierwald vorher unabkömmlich sei. Eine englische Zeitung hatte bereits Andeutungen gemacht, die englische Regierung wüßte mit dieser Ministerienladung umfassende Verhandlungen über den Wettbewerb des deutschen und englischen Bergbaues zu führen. Das Blatt wies darauf hin, daß durch das Inkrafttreten des neuen englischen Bergbaugesetzes die Grundlage für eine nationale Organisation des englischen Kohlenbergbaues gelegt worden sei. England werde binnen kurzer Zeit imstande sein, Abmachungen über Ausfuhrpreise und Abgrenzung von Ausfuhrgebieten zu treffen.
In den deutschen Kohlenbergbau ergab die Aufforderung, im September über gemeinsame Verhandlungen Deutschlands und Englands gegen die polnische Konkurrenz in den Ostscheldern und Standinauen zu verhandeln.
Das Endziel der vorläufig zwischen Deutschland und England vorgesehenen Verhandlung soll ein internationales Abkommen sein, das die Ausfuhrpreise regelt und sämtliche Abgabegebiete europäischer Kohle aufweist.

FremdeOffiziere und deutscheManöver

Deutschland verlangt Gegenseitigkeit.
In den letzten Tagen hat ein Teil der Pariser Presse einen heftigen Feldzug gegen die deutsche Regierung und die deutsche Seeresleitung unternommen. Grund dazu finden die Zeitungen in der Behauptung, die militärischen Mitglieder bei der Volkschaft Frankreichs in Berlin seien zu den deutschen Verbündeten nicht eingeladen worden, ebenso wenig die entsprechenden Besatzungen in Belgien und Dänemark, während man in Berlin im Gegenteil zu dieser Praxis Engländern, Amerikanern und Italienern die Teilnahme durch Einladung ermöglicht habe.
Das findet man in Paris unerträglich, zumal man aus Berlin wiederholt den Militäratas des Frankreichs versichert habe, daß sie nach Räumung des Rheinlandes zur Beobachtung deutscher Manöver zugelassen werden würden. Diese Entzweiung ist vollkommen gegenstandslos, wie es sich alsbald herausstellt durch eine Veröffentlichung von deutscher zünftiger Seite, die in durchaus einleuchtender Weise besagt:
Deutschland kann die Militäratas derjenigen Staaten, mit denen es sich im Krieg befunden hat, erst dann einladen, wenn auch Deutschland zu den Manövern in den anderen Ländern eingeladen wird. Das ist der Fall bei Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Italien sowie verschiedenen anderen Staaten. In anderer französischer Zeitung noch Belgien und Dänemark zu ihren Manövern eingeladen haben und die deutschen Manöver schon in allerfrüher Zeit begannen, ist davon abgesehen worden, die Militäratas dieser drei Staaten zur Teilnahme auszufordern.
Damit ist alles gesagt und man braucht dieser Aufklärung nicht das mindeste hinzuzufügen. Deutschland sieht in keiner Weise eine an zweiter Stelle unter den Mächten Europas und kann mit gutem Recht volle Gegenseitigkeit verlangen. Wenn in Frankreich in höchst gekünstelter Weise auf eine Art Druck hingewirkt wird, den Deutschland wegen des noch nicht geräumten Saargebietes ausüben wolle, oder gar auf eine angebliche Bevorzugung Englands durch den Reichspräsidenten von Hindenburg, ferner auf deutsche Ansprüche wegen der Belgien übergebenen Kreise Eupen-Malmédy oder die Verhältnisse an den Saarungen gegen Polen, so charakterisieren sich solche Mißgunstigen Äußerungen vornehmlich.

Das findet man in Paris unerträglich, zumal man aus Berlin wiederholt den Militäratas des Frankreichs versichert habe, daß sie nach Räumung des Rheinlandes zur Beobachtung deutscher Manöver zugelassen werden würden. Diese Entzweiung ist vollkommen gegenstandslos, wie es sich alsbald herausstellt durch eine Veröffentlichung von deutscher zünftiger Seite, die in durchaus einleuchtender Weise besagt:
Deutschland kann die Militäratas derjenigen Staaten, mit denen es sich im Krieg befunden hat, erst dann einladen, wenn auch Deutschland zu den Manövern in den anderen Ländern eingeladen wird. Das ist der Fall bei Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Italien sowie verschiedenen anderen Staaten. In anderer französischer Zeitung noch Belgien und Dänemark zu ihren Manövern eingeladen haben und die deutschen Manöver schon in allerfrüher Zeit begannen, ist davon abgesehen worden, die Militäratas dieser drei Staaten zur Teilnahme auszufordern.
Damit ist alles gesagt und man braucht dieser Aufklärung nicht das mindeste hinzuzufügen. Deutschland sieht in keiner Weise eine an zweiter Stelle unter den Mächten Europas und kann mit gutem Recht volle Gegenseitigkeit verlangen. Wenn in Frankreich in höchst gekünstelter Weise auf eine Art Druck hingewirkt wird, den Deutschland wegen des noch nicht geräumten Saargebietes ausüben wolle, oder gar auf eine angebliche Bevorzugung Englands durch den Reichspräsidenten von Hindenburg, ferner auf deutsche Ansprüche wegen der Belgien übergebenen Kreise Eupen-Malmédy oder die Verhältnisse an den Saarungen gegen Polen, so charakterisieren sich solche Mißgunstigen Äußerungen vornehmlich.

Deutschland verlangt Gegenseitigkeit.
In den letzten Tagen hat ein Teil der Pariser Presse einen heftigen Feldzug gegen die deutsche Regierung und die deutsche Seeresleitung unternommen. Grund dazu finden die Zeitungen in der Behauptung, die militärischen Mitglieder bei der Volkschaft Frankreichs in Berlin seien zu den deutschen Verbündeten nicht eingeladen worden, ebenso wenig die entsprechenden Besatzungen in Belgien und Dänemark, während man in Berlin im Gegenteil zu dieser Praxis Engländern, Amerikanern und Italienern die Teilnahme durch Einladung ermöglicht habe.
Das findet man in Paris unerträglich, zumal man aus Berlin wiederholt den Militäratas des Frankreichs versichert habe, daß sie nach Räumung des Rheinlandes zur Beobachtung deutscher Manöver zugelassen werden würden. Diese Entzweiung ist vollkommen gegenstandslos, wie es sich alsbald herausstellt durch eine Veröffentlichung von deutscher zünftiger Seite, die in durchaus einleuchtender Weise besagt:
Deutschland kann die Militäratas derjenigen Staaten, mit denen es sich im Krieg befunden hat, erst dann einladen, wenn auch Deutschland zu den Manövern in den anderen Ländern eingeladen wird. Das ist der Fall bei Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Italien sowie verschiedenen anderen Staaten. In anderer französischer Zeitung noch Belgien und Dänemark zu ihren Manövern eingeladen haben und die deutschen Manöver schon in allerfrüher Zeit begannen, ist davon abgesehen worden, die Militäratas dieser drei Staaten zur Teilnahme auszufordern.
Damit ist alles gesagt und man braucht dieser Aufklärung nicht das mindeste hinzuzufügen. Deutschland sieht in keiner Weise eine an zweiter Stelle unter den Mächten Europas und kann mit gutem Recht volle Gegenseitigkeit verlangen. Wenn in Frankreich in höchst gekünstelter Weise auf eine Art Druck hingewirkt wird, den Deutschland wegen des noch nicht geräumten Saargebietes ausüben wolle, oder gar auf eine angebliche Bevorzugung Englands durch den Reichspräsidenten von Hindenburg, ferner auf deutsche Ansprüche wegen der Belgien übergebenen Kreise Eupen-Malmédy oder die Verhältnisse an den Saarungen gegen Polen, so charakterisieren sich solche Mißgunstigen Äußerungen vornehmlich.

Danzigs Klage abgewiesen.

Beitritt der Freien Stadt
zur Internationalen Arbeitsorganisation verweigert.
Der Internationale Schiedsgerichtshof in Haag hat in der Frage des Beitritts Danzigs zur Internationalen Arbeitsorganisation mit sechs gegen vier Stimmen entschieden, daß das Statut der Freien Stadt dieses nicht gestattet.
In der Begründung des Spruches heißt es: Die Frage, ob das Statut Danzigs den Beitritt der Stadt zu der Internationalen Arbeitsorganisation gestatte, müsse auf der Grundlage betrachtet werden, daß in Verfolg des Verfallers Vertrages die Führung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs in den Händen Polens liege.

Militärregierung in Peru.

Die erfolgreiche Revolution.
Eine Anzahl von peruanischen Offizieren bildeten nach der Flucht des bisherigen Präsidenten Leguia auf einen Kreuzer, der nach Panama gehen soll, ein aus Generalen und einem Admiral gebildetes Kabinett als Militärregierung. Ministerpräsident ist General Sarmiento. Im ganzen Lande war die Revolution siegreich. Eine Anzahl Peruaner wurden getötet. In der Hauptstadt Lima kam es zu Unruhen. Darauf wurde das Staatsrecht verhängt. Das neue Kabinett erklärte, Leguia, der oft Jahre als Diktator herrschte, unter Anklage stellen zu wollen.

Fremde Flugzeuge über Deutschland.

Die Überfliegung von Aehl
zur Überfliegung Aehls durch fremde Flugzeuge wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß bis jetzt nur ein Indizienbeweis dafür vorliegt, daß es sich bei der Überfliegung um die rumänischen Flugzeuge handelt, die auch bereits an der deutschen Grenze in der Gegend von Ols gesichtet worden waren. Die rumä-

nischen Flugzeuge sind am 20. August von Straßburg abgeflogen, während die Meldung von der Sichtung fremder Flugzeuge über Aehl ebenfalls vom 20. August datiert ist. In der Unmöglichkeit der Überfliegung Flato's durch ein polnisches Flugzeug wird mitgeteilt, daß der Pilot des deutschen Geschäftsleiters, der am Sonntagabend in Warschau erfolgte, in sehr eindeutiger Form zu der Angelegenheit Stellung nimmt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Hamburger Amzugsbericht für Nationalsozialisten.
Die Hamburger Polizeibehörde hat an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei folgendes Schreiben gerichtet: „Fast alle bisherigen Demonstrationen der NSDAP. haben zu Störungen der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung geführt. Um weiteren Gefährdungen der öffentlichen Ordnung vorzubeugen, werden bis auf weiteres alle Demonstrationen sowie Umzüge der NSDAP, z. B. auf Versammlungen in einheitlicher Kleidung und mit einheitlichen Abzeichen, hiermit verboten. Alle geschlossenen An- und Abmärsche zu und von Versammlungen werden hiermit ebenfalls verboten.“
Arbeitsminister und Berliner Metallindustrie.
Bei der Feststellung des Reichsarbeitsministers, daß der Verlegung von Aufträgen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm an Firmen der Berliner Metallindustrie keinerlei Anreiz sei, wurden Vorwürfe erhoben, der Reichsarbeitsminister sei bei den Wünschen der Metallindustriellen zurückgewichen. Dieser Vorwurf ist nach amtlicher Erklärung unbegründet. Der Erlaß vom 30. Juni d. J. spricht allgemein von einem zünftigen Verhalten und wendet sich nicht gegen bestimmte Firmen. Selbstverständlich war es Pflicht des Reichsarbeitsministers, in den Entlassungsfrist vermittelnd einzugreifen. Nachdem die Verhandlungen aber zu keinem Ergebnis geführt hatten, mußte die rechtliche Beurteilung der Streitigkeiten den zuständigen Stellen überlassen werden. Ein begründeter Anlaß, die Berliner Firmen von Staatsaufträgen auszuschließen, lag nicht vor.

Memelland.

Die Maßnahmen Litauens zur Veregelung des Memellandes.
In der Sitzung des Memelländischen Landtages verlas der Landespräsident Litauens eine Regierungserklärung, in der zu verschiedenen Fragen des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens Stellung genommen wird. U. a. wird darin die völlige Umänderung der Gerichtsverfassung vorgezogen. In Zukunft sollen nur Richter im Memelland tätig sein, die in Litauen ausgebildet sind. Alle deutschen Richter sollen befristet und durch Litauische ersetzt werden. sämtliche im öffentlichen Dienst tätigen Beamten sollen künftig die litauische und die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Auch in den Schulen soll die litauische Sprache durchgeföhrt werden. Bei der Anstellung von Lehrern soll das Direktorium nur litauische Staatsangehörige berücksichtigen, was eine Befestigung der zahlreichen deutschen Lehrer bedeutet. Landespräsident Reischs stellte nach Abgabe der Erklärung die Vertrauensfrage. Die Abstimmung wurde aber durch die Stellungnahme der Mehrheitsparteien vereitelt und verlag. Alle die litauischen Pläne stehen im schärfsten Gegensatz zur rechtmäßigen Memelvereinbarung.

Persien.

Kroset beim Völkerverbund gegen England.
Der persische Außenminister übermittelte dem Generalsekretär des Völkerverbundes zur Bekanntgabe an sämtliche Mitgliedsstaaten ein an den englischen Gesandten in Teheran gerichtetes amtliches Schreiben, in dem die persische Regierung gegen den Wunsch des Generalsekretärs des Völkerverbundes auf die Bahrein-Insel durch England Kroset erbetet. England habe sich von dem Schied der Bahrein-Insel eine Konzession zur Clausurierung auf der Insel verschafft. Die persische Regierung müsse jedoch feststellen, daß die Bahrein-Insel einen festen Bestandteil Persiens darstellt und die souveränen Rechte Persiens auf dieser Insel außerhalb jedes Zweifels seien. Der Generalsekretär des Völkerverbundes hat das Schreiben sämtlichen Mitgliedsregierungen des Völkerverbundes zur Kenntnis gebracht.

Zwei deutsche Kriegsgefangene heimgekehrt.

Befinden sich in Sibirien noch immer Kriegsgefangene? Nach zwölfjähriger Gefangenschaft in Sibirien sind nach Meldung obersterflieger Blätter sieben nach Ostpreußen zwei ehemalige deutsche Kriegsteilnehmer zurückgekehrt, nämlich der aus Neu-Nowgorod (Kreis Tarnoburg) stammende Landwehrmann Knz und der in Alt-Berun (Kreis Plesch) beheimatete ehemalige Dresdener Kürassier Johann Wilschaff.

Erst im vergangenen Jahre wollen sie in Sibirien erfahren haben, daß der Weltkrieg zu Ende sei. Sie haben dann eine fünfzehn Monate lange Fußwanderung durch Asien gemacht, ehe sie unter großen Entbehrungen ihre Heimat erreichten. Sie behaupten, daß sich noch immer deutsche Kriegsgefangene in Sibirien befinden.

Sechs Militärflieger getötet.

Im Bombenflugzeug abgefeuert. Die französische Militärfliegerei wurde in den letzten Nachstunden von einem schweren Unglück betroffen, das sechs Militärfliegern das Leben kostete. In unmittelbarer Nähe von Chartres hatten gegen Abend Luftmanöver begonnen, die die ganze Nacht andauern sollten. Ein großer Bombenflugzeug, in dem zwei Offiziere und vier Zeuggenossen Platz genommen hatten, kreiste etwa drei Kilometer von Chartres entfernt, als es plötzlich aus einigen hundert Metern Höhe abstürzte und in den Straßen von Chartres zerfiel. Beim Absturz streifte das Flugzeug noch einige Häuser, die aber nicht bewohnt waren, so daß weitere Personen nicht zu Schaden kamen. Die Wrackteile wurden sofort abgeblasen. Nach großen Anstrengungen gelang es, die furchtbar verkrümmelten Leichen der sechs Flieger aus dem Trümmerhaufen zu bergen. Man vermutet, daß das Unglück auf eine Motorpanne zurückzuführen ist.

In Erwartung des Andree-Schiffes.

Die Jagd nach der „Gratvaag“. Die Andree-Kommission ist in Stockholm erwartet worden. Sie wird schon in den nächsten Tagen nach Tromsø abreißen. Die Einbläsung der Leichen wird Professor Sedren übernehmen. Für die Sicherstellung der Expeditionsvorbereitungen übernimmt Professor Riberg die Verantwortung. Außerdem werden einige uormische Gelehrte mitarbeiten. Das Kanonenboot „Evenskinn“ hat Auftrag erhalten, die Fahrt nach Tromsø vorzubereiten. Ein Bootmann hat begonnen, um die „Gratvaag“ zuerst zu erreichen. Mehrere Schiffe, von Standandinischen und ausländischen Zeitungen ausgerüstet, zum Teil sogar mit Flugzeugen an Bord, sind von Tromsø unterwegs, um das Schiff, an dessen Bord sich die Überreste der Expedition befinden, zuerst zu erreichen.

Der ungehorsame Flieger.

Trotzdem Gekindnisse des Reichsverkehrsministeriums. Reichsverkehrsminister von Guérard hat dem Ozeanflieger und seiner Begleitung sowie den Dornier-Verten in Friedrichshafen und den Bayerischen Motorenwerken in München anlässlich des ersten mit einem mehrmotorigen Flugboot in östlicher Richtung durchgeführten Fluges nach Nordamerika telegraphisch in herzlichster Form Glückwünsche übermittelt. Der erfolgreiche Flieger hat, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt, seinen Amerikaflug ohne Kenntnis des Reichsverkehrsministeriums ausgeführt. Es wird jedoch hinzugefügt, daß diese Tatsache natürlich nicht daran hindere, daß die nun geschehene Zeit auch im Reichsverkehrsministerium Beachtung erregt. Von Reichsamt aus hatte von Gronau ein Telegramm an das Reichsverkehrsministerium gerichtet.

in dem er um Erlaubnis zum Weiterflug nach Amerika bat. Als das Telegramm in Berlin eintraf, war von Gronau jedoch bereits abgeflogen. Der Amerikaflug ist also lediglich von der Reichsverkehrsfliegerei in Warnemünde bzw. von Gronau selbst vorbereitet und durchgeführt worden. Das Reichsverkehrsministerium hat an dem Flug infolge dessen keinen Anteil. Wie man jedoch im Reichsverkehrsministerium über

die hervorragende Tat

von Gronaus deutl. geht aus dem Telegramm des Reichsverkehrsministers hervor, in dem von Gronau, der „dem Ansehen dieses Volkes in der Welt einen guten Dienst erwiesen habe“, geehrt wird. Als persönliches Geschenk vom Reichsverkehrsminister erhält von Gronau eine Prachttausgabe des Prinz Friedrich von Romberg von Heinrich von Kleist.

Kein Rückflug Gronaus.

Kapitän von Gronau hat erklärt, er beabsichtige nicht, mit dem Dornier-Boot nach Europa zurückzukehren. Die Atlantikflieger werden zunächst Ghatago besuchen, wo angeblich große Beifänge stattfinden. Der Amerikaflug des deutschen Fliegers wird von der französischen Presse in allen Einzelheiten wiedergegeben. Der „Lautobien“ hebt hervor, daß Gronau einen prachtvollen Flug mit einer bemerkenswerten Pünktlichkeit durchgeführt habe.

Ernte durch Feuer vernichtet. — Schuljungenreich?

Frankfurt a. M. Die Bewohner des Ortes Offenheim wurden in große Aufregung versetzt. Aus einem benachbarten Felde sah man plötzlich hohe Flammen emporsteigen. Die Feuerwehr, die sofort zur Stelle war, konnte nur noch feststellen, daß das Getreide von etwa 70 Morgen Land ein Raub der Flammen geworden war. Die in der Umgebung befindlichen Biplanlagen erlitten großen Schaden. Man nimmt an, daß das Feuer durch Schuljungen verursacht wurde, die sich in der Nähe des Brandherdes aufhielten.

Morgen, Freitag, abends 6 Uhr, verpächte ich den Grunmetschnitt meiner Heide wie an der Kolonie, Better's Förstlerplan und den Garten von Better. Anfang: Heide wie sie. Gustav Krüger, Raundorf.

Gute Gpeisefartoffeln, a Ztr. 4.— Mt. verkauft Heinelein.

Winterwiden empfiehlt J. G. Fritzsche.

Ferkel verkauft Heinelein.

Tomaten, Bananen, Rotkohl, Weißkohl, Lauch, div. Garten Käse empfiehlt M. Selle, Markt 1

ff. Delikatess-Gurten wieder eingetroffen

Marmelade in 2 Pfd.-Dosen in guter Ausfertigung für 2. Klasse empfiehlt Franz März, Markt 19

fr. Fett-Büdlinge, neue saure Gurten, Bratheringe, Gelee-Seringe empfiehlt M. Selle, Markt 1

Ia russ. Maschinen- und Rotorendol, Centrifugendol, Fischtran, Fußbodenöl, Rüssel für Laternen und Nachtlöcher, Gils Lederöl in 1 und 1/2 Literflaschen, Leder- u. Stauserfett, Ia Dreifronen-Wagenfett in 1 und 2 Pfd.-Dosen sowie Lefe empfiehlt J. G. Fritzsche.

Heute empfehle frische Fett-Büdlinge J. G. Fritzsche.

Schmiedicke Werhe-Tage von Freitag, den 29. Aug. bis Sonnabend, den 6. September. Beim Einkauf von 1.— RM. an 1 Block Milch-Schok. gratis! Auf Kaffee anssender die gleiche Menge Zucker gratis! Schmiedicke, Konfitüren, Annaburg: bei Hilpert

hochfeine Vierfrucht-Marmelade zu haben bei M. Selle, Markt 1.

Grintoch-Apparate, Eintrichgläser, Jenaer Kinderflaschen, Bade-Thermometer, Sitz- und Liegebadebänne, Wannen empfiehlt J. G. Fritzsche.

Alle Farben, Troden-, Del-, Wasserfarben sowie: Lack u. Leinwand, flüssigen, trockenen Edelweiß, Versä. Fußbodenfarbe in Büchsen. Alle Farben werden von Fachmänn. Hand zurecht gemacht. Franz März, Markt 19. Koll-Anhänger empfiehlt die Buchdruckerei

Schuhhaus Neumann, Torgauer Str. 23

Billige Schuhstage vom 29. August bis 13. Septbr.

Um meinen Kundentkreis bedeutend zu vergrößern, habe ich mich entschlossen trotz der niedrigen Preise und guten Qualitäten auf sämtliche Schuhwaren (außer den von der Fabrik selbstgelegenen Einheitspreisen Marke Wolke) einen

Rabatt von 15 % zu geben.

Heransbringen der einzelnen Paare zu Spottpreisen ist auch diesmal mein Voratz und der große Vorteil für meine Kunden.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.



Am Sonnabend, den 30. Aug., findet im Gollhof zur Kleinbahn abends 7/9 Uhr unsere Monats-Verammlung statt. Erscheinen ist Pflicht. Der Vorstand.

Warten Sie nicht

bis der letzte Brestbogen oder das letzte Formular verschrieben ist. Auch der Buchdrucker braucht für gute Arbeit die notwendige Zeit. Je eher Sie bestellen, desto zufriedener werden Sie mit der Lieferung sein. Wir passen uns besonderen Wünschen gerne an.

Hermann Steinbeiß, Buch-Druckerei, Fernruf Nr. 224.

heine's Delikatess-Würstchen, 3 Paar-Dose 90 Pf., 5 Paar-Dose 1.60 Mt. Delikatess-Bockwürstchen in Dosen zu 50 und 30 Stück empfiehlt J. G. Fritzsche.

Achtung! Achtung!

Hiermit gebe ich bekannt, daß ich den Alleinverkauf der

Weine des Weinimporteurs Th. & L. Wellmann, Hamburg 4 für Annaburg (Bez. Halle) übernommen habe. Die Weine offeriere ich zu Originalpreisen. Louis Hofmann, Annaburg (Bez. Halle).

Nachstehend einige Beispiele:

Feiner alter Farragona	per Hl. RM. 1.—
Alter Intel Samos	per Hl. RM. 1.40
Feiner alter Malaga	per Hl. RM. 1.30
Montagne Cataogne	per Hl. RM. 1.50
1928er Chablismer	per Hl. RM. 1.25
1928er Eckenobener Berg	per Hl. RM. 1.90
Pavillon de La Tour	per Hl. RM. 2.95
Feiner alter griech. Muskat	per Hl. RM. 2.60

Hotel „Waldschlößchen“ Sonntag, den 31. August, von nachmittags 4 Uhr ab Gemütliches Beisammensein mit Unterhaltungsmusik und Tanz im großen Saale. Eigene Kapelle — neueste Berliner Schlager, Eintritt in den Saal 30 Pfg. — Tanz frei ff. Kaffee und Kuchen. Freunächst ladet ein Hugo Fensch und Frau. NB. Wir erlauben uns, an unseren gut bürgerlichen Mittagstisch zu erinnern.

Bürger-Schützen-Verein e. V. Sonntag, d. 31. des. Mts.: Hähnchen-Ausschießen. Der Vorstand.

Reparaturen an Uhren und Goldwaren werden preiswert und unter Garantie ausgeführt. Walter Kühne, Uhrmacher, Mittelstr. 28.

Garantol, beites Eierkonservierungsmittel, zu haben bei J. G. Fritzsche.

Brief-Ordner Schnellhefter in Quart- und Folioformat empfiehlt S. Steinbeiß.

Lichtspielhaus Neue Welt Freitag, Sonnabend und Sonntag 8 1/2 Uhr: Evelyn Holt Deutschlands blonder Film-Hegewald-Erfolg! Das Recht auf Liebe! Das dramatische Schicksal zweier Menschen, deren Lebensglück an der Segelant ihrer Ehe scheitert. Regie: J. u. L. Fleck. In den Hauptrollen: Henry Stuart, Evelyn Holt, Ino Sym, Georg Alexander, Georgia Lind. Warum gibt es so viele unglückliche Ehen? Sanktissrat Dr. Magnus Hirschfeld, Mitarbeiter an diesem Film, sagt darüber in demselben: Gesundheit von Mann und Frau! Ist der Gemüthsfehler für das Glück der Ehe. Brautleute müssen sich darüber klar sein, daß nicht nur die gegenseitige Liebe, sondern auch die ernstlichen Vorbereitungen für ein glückliches und betriebsreiches Gelingen unerlässlich sind. Ein Film, der nicht nur: jede Frau, jede Mutter, jedes junge Mädchen angeht, sondern die ganze Gesellschaft interessiert. Hierzu ein reichhaltiges, gutes Beiprogramm Morgen Freitag Verärrtes Orchester (Sitzung: S. Abdr. jun.)

Geschäfts-Eröffnung!

Einem geehrten Publikum von **Annaburg u. Umgegend** zur gefl. Kenntnis, daß wir am **Donnerstag, den 28. August, früh 7 Uhr** in Annaburg, Torgauerstraße 21 (im Hause Tischlerei Winkler) ein

Kaffee-, Konfitüren- und Lebensmittel-Geschäft

eröffnen. Durch gemeinsamen Einkauf mit über 1000 Thams & Garfs-Niederlagen sind wir in der angenehmen Lage, die uns beehrenden Käufer mit besten Waren zu niedrigsten Preisen zu bedienen und bitten um gütige Unterstützung unseres Unternehmens.

Hochachtungsvoll

Hamburger Kaffeelager
Bernhard Niemann
Thams & Garfs-Niederlage

Einige Beispiele unserer Leistungsfähigkeit:

Zucker	1 Pfd.	nur 29 Pfg.
la. am. Schmalz	1 Pfd.	nur 73 Pfg.
Margarine	1 Pfd.	nur 54 Pfg.
Kokospfaisfett	1 Pfd.-Tafel	nur 58 Pfg.
Schnittmudeln	1 Pfd.	nur 46 Pfg.
Zadennudeln	1 Pfd.	nur 51 Pfg.
Kartoffelmehl	1 Pfd.	nur 24 Pfg.
Weizengries	1 Pfd.	nur 34 Pfg.
Hartweizengries	1 Pfd.	nur 35 Pfg.
Bruchreis	1 Pfd.	nur 19 Pfg.
Vollreis	1 Pfd.	nur 23 Pfg.
Hochf. glaz. Reis	1 Pfd.	nur 40 Pfg.
Eier-Schnittmudeln	1 Pfd.	nur 60 Pfg.
Eier-Zadennudeln	1 Pfd.	nur 62 Pfg.

Sammeln Sie unsere wertvoll. Gutscheine!

Delikatessen-Abteilung

Zilfiter Vollfett-Käse	1/4 Pfd.	30 und 25 Pfg.
Zilfiter Käse	1 Pfd.	nur 78 Pfg.
Edamer 20%	1/4 Pfd.	nur 25 Pfg.
Edamer 40% hochfein	1/4 Pfd.	nur 33 Pfg.
Goldgelbe Harzkäse, die ganze Kiste nur 62 Pfg. ufw.		
Seelachs-Schnitzel	1 Pfd.	Dose nur 73 Pfg.
Hering in Gelee	Jede 1 Liter Dose nur 75 Pfg.	
Rollmops		
Bismarckheringe		
Bratheringe		
Sardinen		
Sauer Kohl hochfein	1 Pfd.	nur 10 Pfg.
Neue Fettberinge	17 Stück	1.- Mk.
la. Saure Gurken		Stück 10 Pfg.
Zwiebeln	1 Pfd.	nur 10 Pfg.
Frische Büdlinge	1 Pfd.	nur 40 Pfg.

Gratis-Tage

bis einschl. Dienstag, den 2. Sept. 1930

- Beim Einkauf von 1 Pfd. Kaffee
1 hochf. blaue Salatschale oder 2 Goldrand-Tassen
- beim Einkauf von 1/2 Pfd. Kaffee
1 Goldrand-Tasse oder 2 Bierbecher
- beim Einkauf von 1/4 Pfd. Kaffee
1 Bierbecher oder 1 Tafel Vollmilch-Schokolade
- beim Einkauf von 2 Pfd. Margarine
1 hochfeinen Römer oder 2 Bierbecher

gratis!

Konfitüren (nur gute Qualität)

Kokosfloden	1/2 Pfd.	nur 28 Pfg.
Pfefferminzbruch	1/2 Pfd.	nur 27 Pfg.
Bonbons hochf. Mischung	1/2 Pfd.	nur 28 Pfg.
Schokolade-Kokosfloden	1/4 Pfd.	nur 25 Pfg.
Schokolade-Pfefferminzbruch	1/4 Pfd.	nur 20 Pfg.
Gütchen-Pralinen	1/4 Pfd.	nur 18 Pfg.
Zülfische Bohnen	1/4 Pfd.	nur 25 Pfg.
Gebr. Mandeln hochfein	1/4 Pfd.	nur 30 Pfg.

Milch-Schokolade

100 gr. Tafeln
3 Tfl. **75** Pfg.

Goldina Schokolade

100 gr. Tafeln
3 Tfl. **1.-** Mk.

Hochf. Creme-Schokolade

100 gr. Tfl. 4 Tafeln nur **95** Pfg.

Thams & Garfs Margarine

ist ganz besonders gut und ständig frisch
1 Pfund 1.-, 85, 75, 68 und 54 Pfennig

Hoteliers, Restaurateure u. Wiederverkäufer

wollen unsere Sonderpreise einholen!

Stets extra preiswert!

Kein Rabatt!
Daher kein Rabattaufschlag!

Sie sparen jetzt

bei Ihren Einkäufen
viel bares Geld!

Thams & Garfs Kaffee

ist in ganz Deutschland beliebt
1/4 Pfd. 1.20, 1.10, 1.05, 1.-, 90, 85, 75, 65 Pfg.

Qualitäts-Weine

besonders günstig!

Hamburger Kaffeelager

Bernhard Niemann

Niederlage der Grosseinkaufs-Zentrale u. Grossrösterei

Annaburg Thams & Garfs Torgauerstr. 21

Redaktion, Druck und Verlag von Herrn. Steinbeß Annaburg

Achtung!

Der Stundunterricht auf Nähmaschinen beginnt am 1. Oktober und ist für Käuferinnen kostenlos

Empfehle meine erstklass. **Viktoria-Nähmaschinen** zu äußersten Ratenzahlungen. Stickmuster sind im Schaufenster ausgestellt. Anmeldungen bitte rechtzeitig.

Motorfahrzeuge- und Fahrrad-Reparaturwerkstatt / Akku-Ladestation / Radio-Werkel

Fritz Rödler

Empfehle in bekannt gut. Qualitäten:

Abgepaßte Rüstflergardinen

Stückware
Fenster Spitze, Kollostoff in crem und weiß, Etamine glatt und mit Bolant, Chaiselon, Tisch- und Sofadeden, Kaffeedecken, Tisch- u. Tafeltücher, Wachszeuge und -decken, Käuferstoffe u. Bettvorleger

Seb. Schimmeyer



Die neuesten **Damenhüte**

in großer Auswahl und in allen Preislagen. Umpressen von Damen- und Herren-Hüten. **Baskeumützen** in allen Farben für Damen, Herren und Kinder.

W. Waisch
nur beim Kürschner!

Achtung! Achtung! Achtung!

Billige Schuhtage

bis Sonnabend, den 6. Septbr.

Um Platz für meine Winterwaren zu schaffen, verkaufe alle Schuhwaren mit einem

Rabatt von 10%

(Rabattmarken noch extra)

Bei einem großen Teil Modeschuhwaren und Resipaaren ist der Preis **ganz besonders herabgesetzt!**

Die große Auswahl bietet für jeden das Richtige. Versäumen Sie daher die günstige Gelegenheit nicht, sich mit billigen und nur erstklassigen Schuhwaren zu versehen.

Schuhhaus Max Freidank

Trage schmuck



Trauringe

333, 585, 750, 900 gestempelt, in Glanz u. matt, erklaffiges Fabrikat in allen Schwerten und Breiten lieferbar.

Moderne Schmucksachen, Colliers mit reizenden Steinanhängern, lange Ohrringe, Herren- und Damenringe, Herren-Uhrketten, Cigaretten-Etuis, Perlketten, Armbänder, Manschetten-Knöpfe, Nadeln in allen Qualitäten und Preislagen.

Die beliebtesten **Löffel u. Besteck**



der System Jung, Solinger, Säbner in Alpakka und Alpakka versilbert. 90er Auflage. Bester Preis für echt Silber.

Silberne Bestecke 800.000 gestempelt. **Relekrystalle.**

Albrecht Paniek, Uhrmachermeister.

Das geistlich geschützte **Universal-Geschäftsbuch**

ist kinderleicht zu führen, einfach, praktisch, übersichtlich, erspart Ärger und Verdruß mit dem Finanzamt, ist amtlich empfohlen und ergibt ein freundhaftliches Zusammenarbeiten mit den Behörden.

Bearbeitet von Ober- und Geheimen Regierungsrat Einigelmann. Verlag Alfred Köhl, Stuttgart.

Jeder selbständige Handwerker, Geschäftsmann und sonstige Gewerbetreibende sollten dieses **Universal-Konto-Buch** für seine Einnahmen und Ausgaben führen. Wir halten dieses Buch stets am Lager.

Hermann Steinbeiß, Buchdruckerei.

Empfehle mein großes Lager in:

Kieferne Hobeldielen bisher qm 3.00 jetzt **2.75 RM**

Kieferne Schalbretter bisher qm 1.00 jetzt **0.90 RM**

Kieferne Schalbretter, kurze bisher qm 0.90 jetzt **0.80 RM**

sowie alle sonstigen Bau- und Kuchhölzer u. Baustoffe billigst. **Wilh. Kunze.**

Einmach-Cellophan

steriles Deckpapier für Einmach-Gläser und Töpfe à Bogen 30 Pfennig.

J. G. Fritzsche.

Briefpapiere

in Kassetten und Packungen in weiß und farbig neu eingetroffen

Hermann Steinbeiß, Papier-Handlung.

Kanarienfutter

empfeht

J. G. Fritzsche.

Drachtgeflechte für alle Zwecke

Drachtsäume, Fäden und Torwege, Spalter- u. Gehege-Dracht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drachttüfte und Ketten.

Sinfor-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.

Wilhelm Grahl.

Kartoffelhaden, Kartoffelgabeln, Kartoffelqueischen, Rüben-gabeln, Obstpfänder, Sinfor-Apparate, Viehtettel, Kupfer- und Eisen-Kessel, Siebleitern in verschiedenen Größen, Maschinen, Spann- und Staheldraht, Handleiterwagen empfiehlt **J. G. Fritzsche.**

Nur für Rundfunkhörer

die es noch nicht wissen. Das ausführlichste Rundfunk-Programm der Welt und den weiteren interessanten reich illustrierten Inhalt finden Sie in der ältesten deutschen Funkzeitschrift **Der Deutsche Rundfunk** Einzelheft 50 Pf., monatlich RM 2.— Eine Postkarte an den Verlag Berlin N 24 genügt und Sie erhalten kostenlos ein Probeheft

Polizeiliche An- und Abmeldefeine sind vorrätig in der Buchdruckerei **J. Steinbeiß.**



Kinder müssen sich austoben!

Können Sie von ihnen verlangen, daß sie dabei ihren Anzug schonen? Kaufen Sie Ihren Kindern eine Kleidung, die etwas aushält: einen **Bleyle**. In dieser altbewährten Marke finden Sie alle Vorzüge einer gesunden, modernen und preiswerten Kinder-Kleidung in einzigartiger Weise vereinigt. — Wir führen eine reichhaltige Auswahl

Bleyle-Anzüge — Sweater — Westen in kleidsamen Formen und modernen Farben für jedes Alter.

Verlangen Sie den illustrierten Bleyle-Katalog mit Preisliste! **Alleinverkauf für Annaburg und Umgegend:**

Carl Quehl.

Anhänger für Fracht- und Poststücke

aus zähem, schreibfähigem Karton, mit oder nach bahnamtlicher Vorrichtung liefert mit und ohne Firmen-Ausdruck **J. Steinbeiß, Buchdruckerei.**

Laudstедter Mineralbrunnen.

Vorbiegend und von heilweisendem Einfluß bei Rheumatismus, Gicht, Blutenmut, Blutschwund, Nervenlähm. Bestes Kurgetränk bei Zucker- und Nierenleiden.

Bei Entnahme von 10 Flaschen à Flasche 65 Pf. ohne Glas. Zu haben bei **J. G. Fritzsche.**

Feinkost-Margarine

Vierländergold lose und gepackt frisch eingetroffen

M. Selle, Markt 1

Flüssigen **Bohnerwachs** farbigen u. farblosen

Bohnerwachs Möbelpolitur empfiehlt

Franz März, Markt 19.

Frachtbrieft empfiehlt die Buchdruckerei

Empfehle neuen Gauertohl

Pfund 15 Pfg.

neue Kartoffeln

Pfund 5 Pfg.

J. G. Fritzsche.

Neuheit! Schallplatten-Postkarten

Stück 25 Pfennig zu haben bei

Herrn Steinbeiß.

ff. Bohnen-Kaffee

Zorgana, Kathariners Malzstosse frisch eingetroffen

M. Selle, Markt 1

Ofenlängen

große Fuhre RM. 18.— kleine Fuhre RM. 14.— Sämlinge, Fuhre 10.— Alles trocken! Frei Haus!

empfeht laufend **Wilhelm Kunze**

Neue Steuerabzüge für ledige Arbeitnehmer.

Von Gustav Kimm - Neustolln.

Mit dem 1. September tritt eine Neuregelung des Lohnabzuges für ledige Arbeitnehmer ein.

Als Rechtsquelle für diese neue Steuer gilt die Verordnung des Reichspräsidenten zur Vereinfachung finanzieller, wirtschaftlicher und politischer Angelegenheiten vom 26. Juli 1930, Reichsgesetzblatt I Nr. 31, Seite 311 ff., 4. Titel, § 13 ff.

Der Ledigensteuer unterliegenden Personen, die nicht verheiratet sind, vermählte oder geschiedene Personen, vorausgesetzt, daß aus ihrer Ehe Kinder nicht hervorgegangen sind. Jedoch sind von der Ledigensteuer befreit: unverheiratete Frauen, denen für ihre unehelichen Kinder Steuerermäßigungen nach den Bestimmungen des Einkommensteuergesetzes zuzufehen, ferner andere Steuerpflichtige, die zum Unterhalt ihrer geschiedenen Ehefrau oder bedürftiger Eltern seit einem Jahr mindestens 10 Prozent ihres Einkommens aufzubringen und denen deshalb die veranlagte Einkommensteuer oder die Lohnsteuer vor dem 1. Juni 1930 ermäßigt worden ist.

Die Höhe der Ledigensteuer errechnet sich wie folgt: Vom 1. September 1930 bis zum 31. März 1931 fällt der Abschlag von 25 Prozent der Steuer, höchstens 3 Mar. monatlich, weg und es tritt außerdem, wenn der Arbeitslohn den Betrag von 2640 Mar. jährlich bzw. 220 Mar. monatlich übersteigt, zu dem um den Abschlag nicht mehr gezahlten Lohnsteuer ein Zuschlag von 10 Prozent hinzu.

Beispiele:

1. Ein lediger Lohnempfänger mit 220 Mar. Arbeitslohn monatlich zahlt bisher an Lohnsteuer monatlich 10 Prozent von (220 minus 100) gleich 120 Mar. gleich 12 Minus 3 (Abschlag) gleich 9 Mar. Dagegen zahlt er vom 1. September 1930 ab monatlich 10 Prozent von (220 minus 100) gleich 120 Mar. gleich 12 Mar. Es fällt also nur der Abschlag fort.

2. Ein lediger Lohnempfänger mit 250 Mar. Arbeitslohn monatlich zahlt bisher an Lohnsteuer monatlich 10 Prozent von (250 minus 100) gleich 150 Mar. gleich 15 Mar. minus 3 gleich 12 Mar. Dagegen zahlt er vom 1. September 1930 ab monatlich 10 Prozent von (250 minus 100) gleich 150 Mar. gleich 15 Mar. plus 1,50 gleich 16,50 Mar. Es fällt also einmal der Abschlag weg und es tritt zu dem um den Abschlag nicht mehr gezahlten Lohnsteuer ein zehnprozentiger Zuschlag hinzu.

Besonders gilt noch für Steuerpflichtige, denen eine Erhöhung der steuerfreien Beträge nach § 7 des Einkommensteuergesetzes § 7, wogegen besonders hoher Werbungskosten usw. bewilligt worden ist. Für diese erhöht sich die 220-Mar. Grenze um den Betrag, für den Erhöhung gewährt worden ist.

3. Einem ledigen freigeschäftigten Lohnempfänger mit einem monatlichen Arbeitslohn von 270 Mar. ist entsprechend einer Erwerbseinkünftegrenz von 50 Prozent der steuerfreien Lohnbetrag im weiteren Sinne auf 150 Mar. monatlich erhöht worden. Nach Abschlag dieses Betrages verbleibt ein Einkommen von 120 Mar. so daß anstatt, wie bisher, 9 Mar., künftig 12 Mar. Steuer zu zahlen sind. Ein Zuschlag wird in diesem Falle nicht erhoben, es fällt also lediglich der Abschlag fort.

Bei den veranlagten Ledigen, soweit sie nicht dem Steuerabzug unterliegen, richtet sich der Ledigenzuschlag nach der Einkommensteuer 1929 (Er bezieht

a) bei nicht Lohnsteuerpflichtigen in dem Betrag des Abschlages,

b) bei Steuerpflichtigen, deren Einkommen den Betrag von 2160 Mar. übersteigt, in 10 Prozent des Steuerbetrages, der sich ohne den Abschlag ergibt. Der Zuschlag wird nur in Höhe von 60 Prozent erhoben.

In allen Fällen hat der Arbeitgeber den Ledigenzuschlag, sei es daß lediglich der Abschlag wegfällt oder noch ein Zuschlag hinzutritt, bei jeder Lohnzahlung einzubehalten. Der Arbeitgeber haften für richtige Einbehaltung der Zuschläge für die Ledigen. Die einzelnen Beträge sind gleichzeitig mit den üblichen Lohnabzugsbeträgen an das Finanzamt abzuführen.

Beispiel:

1. Ein lediger Landwirt hat im Wirtschaftsjahr 1929/30 Nebeneinkünfte in Höhe von 4000 Mar. erzielt, denen Werbungskosten und Sonderleistungen im Betrage von 1840 Mar. gegenüberstehen, so daß also sein Einkommen 2160 Mar. netto beträgt. Dies ist der Grenzbetrag des Einkommens, bis zu dem der Abschlag wegfällt; ein Zuschlag wird nicht erhoben.

Dieser Steuerpflichtige ist für 1929 zu einer Einkommensteuer von 10 Prozent von (2160 minus 720) gleich 1440 Mar. gleich 144 Minus 36 gleich 108 Mar. veranlagt worden. Der Ledigenzuschlag berechnet sich in diesem Falle nur aus dem Betrag des Abschlages, also 36 Mar. Hier von werden 60 Prozent erhoben, das sind 21,60 Mar. Dieser Betrag ist in zwei Raten am 15. November 1930 und am 15. Februar 1931 zu entrichten.

2. Ein lediger Gewerbetreibender hat im Kalenderjahr 1929 Nebeneinkünfte von 6000 Mar. erzielt. An Sonderleistungen und Werbungskosten haben diese Einnahmen 2500 Mar. gegenüber, so daß also das Nettoeinkommen 3500 Mar. beträgt. Die Einkommensteuer 1929 beträgt demnach 10 Prozent von (3500 minus 720) gleich 2780 Mar. gleich 278 Minus 36 gleich 242 Mar. Der Ledigenzuschlag berechnet sich wie folgt: 10 Prozent von (242 plus 36) gleich 278 Mar. gleich 27,80 Mar. plus Abschlag 36,00 Mar. 63,80 Mar.

Hier von werden 60 Prozent erhoben gleich 38,28 Mar. Dieser Betrag ist so wie er in dem vorigen Beispiel in zwei Raten zu entrichten.

3. Bei den ledigen veranlagten Lohnsteuerpflichtigen, die also auch mit ihrem Arbeitslohn veranlagt werden, die also ein höheres Einkommen als 9000 Mar. haben, ist die Berechnung wieder eine andere. Hier erfolgt die Erhebung des Ledigenzuschlages, soweit es sich um den laufende Lohnsteuer handelt, im Wege des Steuerabzuges vom Arbeitslohn durch den Arbeitgeber, aber nur insoweit, als es sich um die veranlagte Einkommensteuer 1929 handelt.

Beispiel:

Ein lediger leitender Angestellter hat im Jahre 1929 einen Arbeitslohn von 12 480 Mar. bezogen. Es sind ihm hierfür im Jahre 1929 monatlich an Lohnsteuer einbehalten worden 10 Prozent von (1040 plus 100) gleich 940 Mar. gleich 94 Minus 3 Mar. gleich 91 Mar., also im ganzen Jahre 1092 Mar. Veranlagt worden ist dieser Steuerpflichtige aus einem Arbeitslohn von 12 480 Mar. minus 1200 Mar. Freibeträge gleich 11 280 Mar. zu einer Einkommensteuer von 1210 Mar. gleich 121 Mar. gleich 1174 Mar. Der Ledigenzuschlag wird dann, soweit er an die veranlagte Einkommensteuer 1929 anknüpft, berechnet aus 10 Prozent von 1174 Mar. Steuerabzug minus 2 Steuerabzug gleich 82 Mar. gleich 8,20 Mar. Hier von werden jedoch nur 60 Prozent erhoben, gleich 4,92 Mar. in zwei Raten zu zahlen. Hier tritt noch der Ledigenzuschlag aus der laufenden Lohnsteuer 1930 für die Zeit vom 1. September 1930 bis 31. März 1931 hinzu. Die Lohnsteuer beträgt bisher monatlich 10 Prozent von (1040 minus 100) gleich 940 Mar. gleich 94 Minus 3 gleich 91 Mar.; sie beträgt künftig, also vom 1. September ab, 10 Prozent von (1040 minus 100) gleich 940 Mar. gleich 94 Mar. plus 9,40 Mar. gleich 103,40 Mar. Der Ledigenzuschlag beträgt also bei der laufenden Lohnsteuer für jeden Monat monatlich 3 Mar. Abgleich des Abschlages plus 9,40 Mar. (zehnprozentiger Zuschlag) gleich 12,40 Mar., also zusammen 12,40 mal 7 gleich 86,80 Mar. Diese 86,80 Mar. sind vom Arbeitgeber zusammen mit der übrigen Lohnsteuer als Ledigenzuschlag einzubehalten. Der Ledigenzuschlag beträgt also zusammen 4,92 Mar. plus 86,80 Mar. gleich 91,72 Mar.

Der Abzug der besonderen Ledigensteuer ist vorzunehmen für alles Arbeitseinkommen, das für die Zeit nach dem 31. August 1930 und vor dem 1. April 1931 gewährt wird. Zur Erläuterung folgendes Beispiel:

Die Gehälter für August der Lohn für die letzte Augustwoche vom Montag, den 25. bis Sonnabend, den 30. August, sind also abzugsfrei, und zwar auch dann, wenn sie erst am 1. September oder später gezahlt werden. Bei vierteljährlicher Entlohnung des Arbeiters beträgt nur der auf den September entfallende Teil der Abzugsbefreiung, nämlich der Wochenlohn Mitte der Woche abgerechnet, 3 W. für die Zeit vom 28. August bis 3. September 1930 am 3. September, so ist der Lohn für die drei Septembertage abzugsfrei. Es kommt eben, wie die Verordnung klar sagt, nicht um den Zeitpunkt der Zahlung an, sondern darauf, für welche Zeit die Zahlung erfolgt. Bei Vorauszahlung des Gehaltes für September 1930 ist aber bereits am 31. August der neue Abzug vorzunehmen. Auf der anderen Seite unterliegen die Märzgehälter 1931, die Lohn bis 31. März 1931 der Abzugsbefreiung, auch wenn sie erst im April gezahlt werden.

Im Falle einer ungerechtfertigten Heranziehung zu dieser Sondersteuer stehen dem Beteiligten im Rechtsmittelverfahren

Einkbruch, Verurteilung und Rechtsbeschwerden an den Reichsfinanzhof mit der üblichen eilmonatigen Frist zur Verfügung, da auch für diese Vorrichtungen die Reichsabgabenordnung maßgebend ist.

Das Kabinett zur Kartellfrage.

Das Reichskabinett hat in seiner Freitags-Sitzung am Vorabend des Reichstages zu den Gutachten des vorläufigen Reichswirtschaftsrates über die Frage der Verbitung unwirtschaftlicher Preisbindungen abschließend Stellung genommen und beschlossen, auch den Reichswirtschaftsrat ein Schreiben an den vorläufigen Reichswirtschaftsrat zu richten. Entsprechend dem Wunsch des vorläufigen Reichswirtschaftsrates, ihm einzelne Fälle zur Prüfung mitzuteilen, bittet die Reichsregierung in dem Schreiben, zunächst einige wichtige Stoffe und Halbfertigwaren zu untersuchen, da deren Bedeutung der Reichswirtschaftsrat selbst hervorhebt. Sie bittet, diese und alle weiteren Untersuchungen im Sinne der Vorschrift der Rechtsverordnung durchzuführen, wonach vor Maßnahmen der Reichsregierung die beteiligten Wirtschaftskreise gehört werden sollen.

Am Eingehen werden folgende Untersuchungen erbeten: Unter Hinweis auf die Auffassung des Ausschusses für Bindungs- und Abnahmestellen, das einer der Gründe für die Erhöhung der Kaufpreise in der Preis- und Wirtschaftspolitik der Kartelle und Ertrags der Kaufindustrie zu suchen ist, bittet die Reichsregierung, mit seitlichem und sachlichem Vorrang die Preisstellungen innerhalb der Kaufindustrie, insbesondere für Zement, Ziegelsteine, Zement, Tapeten und Glasgläser zu behandeln, damit die in dem Zusammenhang eines Gutachtens gemacht werden. Ferner sollen die Preisverhältnisse innerhalb des deutschen Kohlenmarktes geben, wobei dem Reichswirtschaftsrat besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden sei, über dessen Preispolitik vielfache Beschwerden vorliegen. Die Reichsregierung legt besonderen Wert darauf, daß der vorläufige Reichswirtschaftsrat die Arbeiten, um die er in diesem Schreiben ersucht wird, mit größtmöglicher Bequemlichkeit durchführt. Die beteiligten Kreise sind beauftragt worden, sich für jede mögliche Unterstützung und Förderung dieser Arbeiten zur Verfügung zu stellen.

Die Regierungsbildung in Bayern.

Die Sozialdemokraten wollen die Regierungsbildung in Bayern im Hinblick auf die Reichstagswahl am Dienstagmorgen eine fast vierstündige Sitzung ab, in der beschloffen wurde, den ihr vom Landtagspräsidenten gewordenen Auftrag zur Regierungsbildung in Bayern anzunehmen und ihn weiter zu verfolgen. Die Stellungnahme der Fraktion wird in einem Schreiben an den Landtagspräsidenten niedergelegt.

Die soziale Bedeutung der Gemeindegewirtschaft

Dr. Wulart auf der Reichstagung der Arbeit-

nehmer öffentlicher Betriebe.

Der Gesamtverband der Arbeitnehmer der öffentlichen Betriebe, des Bergmanns- und Bauernbundes hielt in Kiel seine Reichstagung für die in kommunalen Betrieben und Verwaltungen beschäftigten Arbeitnehmer ab. Der Präsident des Deutschen Städte-Tages Dr. Wulart, betonte in einem Vortrag über die Wirtschaft der Gemeinden, daß die von der Privatwirtschaft geforderte gesetzliche Begrenzung der Zuständigkeit der gemeinlichen Wirtschaft entschieden abgelehnt werden müsse. Die Gaderverwaltung beweise, welche großen Wirtschaftsrissen von den Gemeinden hierbei herausgehoben werden könnten. Hinsichtlich der Befugnisse der Gemeinden verlangte der Redner Aufhebung bzw. Verringerung der Befugnisse der Beratungsstellen für Auslandsverträge. Die Laing nahm eine Entschließung an, in der im Hinblick auf die Vanten der Angehörigen der öffentlichen Betriebe und Verwaltungen Orts- bzw. Bezirks-Tarifverträge gefordert werden, die ihre Krönung im Reichsmantelarifvertrag finden solle.

Junge Liebe

Copyright by „Drobenberg-Verlag“, Zeidler 1. St. Roman von Paul Hain (25)

Hinnerk wandte den Kopf.
 „Ach hab' dir einmal gesagt, du würdest noch einmal auf den Knien vor mir liegen. Jetzt ist es so weit.“
 Ueber eine schmale Holzbrücke donnerte das Auto. Ranten stürzten unter ihm ab.
 Weiter - weiter!
 Käthe griff in seine Schultern.
 „Hör' auf, du.“
 „Auf den Knien - ja, ich!“
 Da raffte sie sich zusammen.
 „Nur!“ Ichrie lie in das Knattern des Motors hinein. „Nie wirst du mich noch einmal demütigen. Und wenn ich - lebend aus dieser Höllenfahrt hinaus komme - viele Stunden werde ich dir nie verzeihen! Das schwöre ich dir!“
 Er lachte dröhnend.
 „Der Vater würde es büßen müssen, Darling!“
 Sie ballte die Fäuste.
 „Du - Schuft!“
 Pfeilschnell lautete das Auto eine Senkung hinab.
 „Christler als du - ist er trock allein noch.“ Ichrie lie ihm zu.
 „Er war in Not, als er auf den Handel einging.“
 Die Wut machte ihn hilflos.
 „Haha! Er macht in seine Christler! Haha! Frag ihn einmal, wie er und der Herr Vater seines erben Galans ihn - weggeschickt haben, mein Schatz! Wie wunderbar ist das in jenem Haus, damit ich freie Bahn bekam! Haha!“
 Käthe preßte die Fäuste gegen die Schläfen.
 „Du -!“
 „Frag ihn einmal! Dir haben sie erzählt, er wollte nichts mehr von dir wissen, er sei so grundverrätlich mit einemmal gemordet, und ihm sagten sie, du hättest genug von ihm. Und - ab dafür! Und einen poetischen Abschiedsgruß hat ihm - ehrlicher Vater hüdnets in die Luft gemornt! Mir zum Segen!“
 Sein Rachen überdröhnte noch das Knattern des Motors.

Katze hielt sie mit beiden Händen fest. Die Sinne schienen ihr zu schwinden. Dünne Klänge wurden plötzlich zu heller Erkenntnis. Aber das - konnte doch nur Wahnsinn sein, der aus Hinnerk sprach! Hatte ihr Vater nicht - als sie damals fragte: Ist es auch wahr, daß - Hans allein, von selbst ging? Ihr zugewandt: Ich weiß es nicht anders?

„Wah - hatte er weitergelogen.“
 Sie rüttelte Hinnerk an den Schultern.
 „Du - sag, daß du lügst!“
 „Frag ihn! - Ich will dabei sein!“ Ichrie er grimmig!
 „Du - lügst!“
 „So wenig - wie ich das erstemal log! Aber laß los, du - du hinderst mich.“
 Ihr Griff war eisener.
 Unmühsam mußte er das maßvolle Tempo etwas mäßigen. Er schüttelte ihre Hände brutal ab. Sie fiel, wie hingeschleudert, in den Fond zurück.
 Er blickte rückwärts.
 Seine Wut hatte ausgetobt! Das war - keine Vergeltung gewesen! Aber - sie kostete ihm eine Stunde der Vorlicht.
 Er hatte das Steuer einen Augenblick lang beim Umdrehen zu locker gehalten, der Wagen schleuderte plötzlich bei zu Seite, und ehe Hinnerk ihn herumreißen konnte, sauste er mit voller Wucht gegen einen Brezstein.
 Ein Schrei - iph und gell.
 Ein Krachen, Bersten, Zerplittern. Eine Flamme schlug, zündend hoch aus dem Benzinhälter auf. Rauch, splitternde Holzstücke - Käthe war im Augenweh hinausgeworfen worden in das Feld links. Ein gelbes Hinnerk lag unter dem Wagen. Vom Motor erdrückt.
 Die Flamme züngelte geföhlig. Knisterte in den Holzstößen. Hinter dem Brezstein hatte der Tod gefauert.
 Hoch in der Luft sang eine Lerche ihr Commotied.
 Und ringsum in der Weite war alles totentill.

Als Käthe aufwachte, sah sie helle Wände ringsum. Und eine Frau, mit einer weißen Haube auf dem Kopf, saß an ihrem Bett und lächelte ihr gütig zu.
 „Wo - bin ich?“

„In der Hildebrand-Klinik in Weimar, liebe Frau.“
 Das war drei Tage nach dem Unfall.
 „Still liegen - ganz still, liebe Frau.“
 Da fühlte Käthe, daß Bein und Arm schwer wie Eisen waren. Erinnerung lehrte zurück. Sie löbte leise auf.
 „Wo - wo - ist mein - Mann?“
 In ihren Augen wachte fernes Entsetzen auf.
 „Sie dürfen sich nicht aufregen, liebe Frau von Hinnerk. Hüthig ruhig sein. Und dankbar sein, daß Sie so glimpflich davongekommen sind.“
 Käthe hatte nur einen Bruch des Beines und eine Sehnenzerrung an einem Arm davongetragen. Es war ihr Glück gewesen, daß sie aus dem Wagen auf weichen Feldboden geschleudert worden war. Allerdings schien es zuerst, als ob ihre Beine auch dabei gelitten hätten. Sie war in den drei Tagen nur zu schüchtern Minuten aufgewacht aus der ohnmächtigen Erstarrung ihres ganzen Organismus, aber Professor Hildebrand hatte gleich erklärt, daß diese latente Bewußtseinsstörung vorübergehend sein würde. Die Nerven würden sich schneller erholen, als es den Anschein hätte.
 „Er ist - tot?“ fragte Käthe plötzlich mit großer Ruhe.
 Die Schwester seufzte.
 „Es hatte ja keinen Zweck, diese Lasten länger zu verheimlichen.“
 Käthe schloß die Augen.
 Ihre Gedanken wurden klarer. Eine lestim harre Ruhe war in ihr.
 Die Schwester ging leis hinaus. Sie mußte Dr. Baumert, dem in das Feld links, mitteilen, daß die Patientin noch war. Man hatte ja auf diesen Augenblick gewartet.
 Hans Baumert befand sich drei Tagen in einer mühsam verhaltenen Erregung, die nur zu begrifflich war. Dieses fürchterliche Unglück hatte ihn erschüttert! Und doch war in dieser Erleichterung noch ein lestim fremdes Gefühl, das ihn voll heiler Ruhe machte.
 Er blickte der Schwester entgegen, die in sein Zimmer trat.
 „Frau von Hinnerk ist noch, herr Doktor.“
 Da erhob er sich zum Stuhl.
 „Ja,“ sagte er, „ich - komme gleich.“
 Und die Füße waren ihm schwer.
 Ananias am er hinaus. (Schluß folgt.)

Aus der Wahlbewegung.

Die Reichsstimme der Wirtschaftspartei.

Der Reichsausschuss der Wirtschaftspartei stellte am Dienstag folgende Reichsstimme auf: Vizepräsident Hermann Dremschütz; Dr. Drob, Reichsjustizminister; Köster, Präsident des Deutschen Gewerkschaftsverbandes; Dr. Jörssen, Führer des rheinischen Bauernbundes; Bornmann, Generaldirektor der Deutscheschiffahrt; Mollath, Fabrikant; Colhofer, Direktort, Vorstandsvorsitzender des Deutschen Handwerkbundes u. a.

Die unabhängigen Demokraten für die SPD.

Die im Anfruchs an die Gründung der Deutschen Staatspartei von Prof. Ludde gegründete „Unabhängige Demokratische Vereinigung“ hielt in Berlin ihre erste Führerversammlung ab. Die Tagung hatte die Aufgabe, die Reichspartei der Unabhängigen Demokraten festzulegen. Die Tagung war der Ansicht, daß man bei dieser Wahl nicht mit eigenen Listen vorzugehen sollte und daß die Mehrheit der Unabhängigen Demokraten der Sozialdemokratie ihre Stimme abgeben würde.

Roth-Weter über das Verhältnis der Staatspartei zur SPD.

In einer Wahlversammlung in Dortmund hielt Minister a. D. Roth-Weter eine Rede, in der er u. a. betonte, daß auch er als Mitverantwortlicher bei der Schöpfung der Reichstimmung zugeben müsse, daß die Republik es nicht verstanden habe, sich vollständig zu machen. Die rechtsbürgerlichen Einigungsbestrebungen von Schulz bis Treutmann seien zum Ziel gekommen. Der Sozialdemokratie gebe er zu bedenken, daß nicht leicht die Zeit nahe liege, in der sie die Hilfe der Staatspartei brauche, um einen Verfassungsbruch zu verhindern.

Der Wahlauftrag der Deutschen Volkspartei.

Der vom Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei beschlossene Wahlauftrag erklärt, eine Mehrheit, bestehend aus Sozialdemokraten, Reichsnationalen, Kommunisten und Nationalsozialisten habe sich unfähig erwiesen. Der Sinn der Wahl liege für die bürgerliche Regierung eine Mehrheit zu schaffen, mit der sie ihre Aufgabe lösen könne. Die Deutsche Volkspartei habe den Versuch unternommen, die zerplitterten bürgerlichen Parteien zu sammeln. Nach sei der Versuch nicht gelungen. Unsere nächste Aufgabe seien die Festlegung der Vereinstagspolitik, die Erweiterung der Reichsregierung, die Verwirklichung der Reichsreform, die Bekämpfung der Inflation, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Bekämpfung der Inflation, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit, die Bekämpfung der Inflation, die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

Kein Wahlabkommen des Christlich-Sozialen Volksdienstes.

In den Presseerörterungen über das Wahlabkommen zwischen der Konservativen Volkspartei, der Deutschen Volkspartei und der Wirtschaftspartei ist die Frage angesprochen worden, ob der Christlich-Soziale Volksdienst dem Abkommen und dem Wahlauftrag nachträglich beitreten würde. Die Reichsteilung des Christlich-Sozialen Volksdienstes stellt dazu mit, daß eine entsprechende Aufforderung an sie nicht ergangen ist. Sie würde eine solche auch nicht Folge leisten können.

Reichsjustizminister gegen Wahlreform.

In der Sitzung des Reichsausschusses erklärte Reichsjustizminister Dr. Drob, er habe sich vorbehalten, der Öffentlichkeit mitzuteilen, daß er seine Zustimmung zu der Wahlreform nicht geben könne, weil die Forderungen der Wirtschaftspartei die Verwirklichung des Wahlalters auf 24 Jahr, nicht berücksichtigt worden sei.

Keine Einigung im Ruhrbergbau.

Neue Verhandlungen am 4. September.

In den am Montag begonnenen Verhandlungen zwischen dem Reichsverband der Bergbauindustriellen und dem Reichsverband der Bergbauarbeiter, der eine Preisermäßigung der Ruhrkohle ermöglichen soll, forderte und begründete der Reichsverband eine Lohnsenkung um 10 v. H. Die Bergbauindustriellen lehnten die Forderung ab und verlangten demgegenüber eine Lohnerhöhung von 50 Pfennig auf den tariflichen Höchstlohn. Eine Einigung zwischen den Parteien war nicht zu erzielen.

Im Anfruchs daran eröffnete der Schlichter die Einigungsverhandlungen. Mit Rücksicht darauf, daß beide Parteien nach weitem reichsweitem Material vorbereitet waren, wird der Schlichter zur Fortsetzung der Verhandlungen auf den 4. September vorläufig eingeladen.

Junge Liebe

Roman von Paul Hain

Wie er darin — an Käthes Bett stand, er wußte kaum, wie es kugig.
Und Käthe starrte ihn an, als lähe sie ein Wunder.
Er hatte sich fest vorgenommen, ruhig und gefaßt zu sein, ganz Arst. Aber als Käthes fragender Blick auf ihm ruhte, in dem sich maßloses Staunen und stumme Freude absonderte, nicht möglich, da ging ein Ruck durch seine Gestalt.
„Käthe“, flüsterte er nur, und plötzlich fiel er vor ihr nieder.
Du
Ihre Hand tastete nach ihm.
„Du Wiedergebundene“, murmelte er verflunken.
Dann aber riß er sich auf. Das Durste mußte sein. Hier — war er nur Arst. Alles andere war — vorbei.
„Mir ist, als träumte ich, Hans —“
Sie schloß wieder die Augen. Ein seltsames Lächeln lag auf ihrem Gesicht.
„Wach mich nicht — du, sonst gerinnst der Traum.“
Da lagte er fest:
„Es ist kein Traum, Käthe —“
Sie atmete tief.
„Dann muß ich wohl — zwei Jahre lang einen bösen Traum gehabt haben“, murmelte sie. „Hans — soll ich ihn dir erzählen?“
Seine Stimme klang tonlos.
„Erzähle —“
Und sie sprach von allem, was hinter ihr lag: Sprüche von den furchtbaren Verurteilungen, die die Menschen, die ihnen beiden die nächsten hätten sein sollen, in ihren Seelen tödlich geschaffen hatten, um ihrer beiden Schicksal in fremde Bahnen zu leiten. Sie sprach mit einer leisen, wehen Stimme.

Stürmischer Empfang v. Gronaus

Nach der letzte Teil des Fluges hindernisreich.
Dem Flieger v. Gronau und seinem Begleiter wurde bei der Landung in Halifax ein stürmischer Empfang bereitet. Nach der letzte Teil des Fluges nach Halifax war mit Schwierigkeiten verbunden. Bald nachdem die Flieger von Marie Joseph aufbestiegen waren, mußten sie infolge dichten Nebels bei Cummeum niedergehen. Ein Mitglied des Aero-Klubs von Halifax flog darauf nach Cummeum und zeigte den Fliegern den Weg nach Halifax.
Die Flieger sollen beabsichtigen, nach Auffüllung des Brennstoffes noch am Montag abend nach Neuport weiterfliegen.



Wolfgang von Gronau, der Leiter der Verkehrsfliegerdienste Transatlantik, dem ein neuer Dienstflug gestiftet ist.

Der Empfang des deutschen Fliegers.

v. Gronau in Neuport eingetroffen.
Der Deutsche Flieger v. Gronau hat um 20.43 Uhr mittags in Neuport landete. Er wurde von einer großen Menge von Bewohnern empfangen. Die Flieger wurden von der Polizei geleitet. Die Flieger wurden von der Polizei geleitet. Die Flieger wurden von der Polizei geleitet.

Neuport feiert Gronau.

Der Anfruchs des Deutschen Fliegers v. Gronau erfolgte wider Erwarten so früh, daß die Vorbereitungen für den Empfang der Flieger noch nicht beendet waren. Der städtische Kommandant „Macoun“ mit Vertretern der Stadtverwaltung, der Marine und Marine hatte kurz vor der Ankunft der Flieger an der Freiheitsstatue gestanden. Der Anfruchs, der im Hinterkopf verankert und aus den Wolken trat — rasch herbeieilenden Menschen konnte keine Grenzen. Die Flieger sahen trotz der Anfruchs der letzten Tage frisch und munter aus. Schloßpavillon der Polizei brachten das Flugboot zum Batterypark, wo die Flieger unter dem Geheul der Sirenen offiziell begrüßt wurden.

Die Häuser und die im Hafen liegenden Schiffe sind mit deutschen und amerikanischen Flaggen reich geschmückt.

Eine schätzbar Menschen hatten sich im Batterypark eingefunden, als die deutschen Flieger, von einem Vertreter des Oberbürgermeisters Walker und dem Kommandant Neuport begleitet, unter den jubelnden Zurufen der Menge an Land gingen. Nach der offiziellen Begrüßung schickte v. Gronau in schlichten Worten seinen Flug, dessen letzte Teil bei schönem Wetter vor sich gegangen sei. Über seine weiteren Pläne erklärte v. Gronau, daß sie von den Anweisungen aus Deutschland abhingen.

Nach dem Empfang begaben sich die Flieger wieder an Bord des Flugbootes, um es für die Dauer des Wetteraufenthaltes nach Neuport zu bringen. Die ergänzenden Vorarbeiten sind verflucht zu gleicher Zeit, als das Flugboot auf Wasser niederging, der englische Dampfer „Majestic“ den Hafen, wobei es den Fliegern mehrere Male seinen Gruß entbot.

Kreuz und quer durch den Aether.

Auf neuen Wegen und alten Bahnen.
In der Luft herrscht jetzt Hochbetrieb, und wenn dort nicht so viel Platz vorhanden wäre, könnte man fast von einem Gedränge sprechen. Zur Pflege des Sports und zum Ausbau des Verkehrs werden Flüge von Flugzeugen und Luftschiffen unternommen. Von Osten nach Westen geht die Fahrt, von Norden nach Süden und umgekehrt. Deutsche Flieger sind unterwegs nach Amerika und England, planieren Luftschiffverbindungen mit Indien, ganz zu schweigen von den „kurzeren“ Flügen etwa von England nach Zanzibar oder rund um Italien. Luftschiffpiloter Zeppelin hat Dampfer den lange versprochenen Besuch abgelehnt und allenthalben vertrieben noch reger Betrieb im Luftmeer, bevor Herbst- und Winterkürme den Aufenthalt dort selbst für die kühnsten Flieger zu ungemütlich machen. Im einzelnen liegen darüber folgende Meldungen vor:
„A. 101“ fliegt von England nach Indien.
In Kalkutta traf ein Vertreter des englischen Luftfahrtministeriums ein. Seine Aufgabe hängt mit den vorbereiteten Maßnahmen für den für die nächste Zeit geplanten Flug des Luftschiffes „A. 101“ von England nach Indien zusammen.
Flug zum magnetischen Nordpol.
Wie aus Montreal gemeldet wird, haben die kanadischen Flieger Gilbert und Purvis von Fort Hearne aus den magnetischen Nordpol im Flugzeug erreicht. Es gelang ihnen, wichtige Messungen vorzunehmen und die Ergebnisse zu photographieren.
Im Euboeer von England nach Afrika.
Der englische Flieger Kapitän Bernard beabsichtigt mit einem kleinen Eindecker von Folskote nach Zanzibar zu fliegen. Er hofft, die 1950 Kilometer lange Strecke in einem Zuge zurücklegen zu können und am demselben Tage den Rückflug nach England anzutreten. Die Bedingungen für einen solchen Flug sind gegenwärtig besonders gut.
Deutsche Flieger in Mussolinis Auftrag.
Zum Anfruchs im Italien starteten am Montag fünf von dem Flugplatz in Rom die 53 Teilnehmer von fünf Nationen. Der italienische Minister für das Flugwesen gab in Vertretung Mussolinis das Zeichen zum Start. Als erster flog Robert Luffler ab. Der Rest folgte als Dritter und Wolfgang Stein als letzter. Für die erste Etappe von 1111 Kilometer, Rom — Rimini, sind fünf Zwischenlandungen vorgesehen. Die deutschen Flieger haben bei den Proben am besten von allen abgeschnitten.

Der Anfruchs des Deutschen Fliegers v. Gronau erfolgte wider Erwarten so früh, daß die Vorbereitungen für den Empfang der Flieger noch nicht beendet waren.

Die Häuser und die im Hafen liegenden Schiffe sind mit deutschen und amerikanischen Flaggen reich geschmückt.

Eine schätzbar Menschen hatten sich im Batterypark eingefunden, als die deutschen Flieger, von einem Vertreter des Oberbürgermeisters Walker und dem Kommandant Neuport begleitet, unter den jubelnden Zurufen der Menge an Land gingen.

Nach der offiziellen Begrüßung schickte v. Gronau in schlichten Worten seinen Flug, dessen letzte Teil bei schönem Wetter vor sich gegangen sei.

Über seine weiteren Pläne erklärte v. Gronau, daß sie von den Anweisungen aus Deutschland abhingen.

Nach dem Empfang begaben sich die Flieger wieder an Bord des Flugbootes, um es für die Dauer des Wetteraufenthaltes nach Neuport zu bringen.

Die ergänzenden Vorarbeiten sind verflucht zu gleicher Zeit, als das Flugboot auf Wasser niederging, der englische Dampfer „Majestic“ den Hafen, wobei es den Fliegern mehrere Male seinen Gruß entbot.

Schwarzer Tag für die italienische Militärfliegerei.

An der Westküste von Sardinien stürzte ein Flugzeug ab. Der junge Leutnant, der die Maschine steuerte, wurde bei dem Absturz getötet. Die Maschine wurde bei dem Absturz zerstört. Die Leiche wurde bei dem Absturz gefunden. Die Leiche wurde bei dem Absturz gefunden.

Bestellungen auf die Annaburger Zeitung werden jederzeit entgegengenommen.

Die hiesigen Mägen denken sich tief, als das junge Paar ausstieg. Der junge Leutnant überreichte der jungen, erdübenden Frau einen Rosenkranz roter Rosen, in den sie ihr erglühendes Gesicht barg, während sie sich glücklich an Hans schmiegte. Und dann, umringt von der frohlichen Studenten-schar, sang ihnen das Begrüßungsgedicht entgegen, hart und begeistert aus den jungen Kehlen töndend: Das Hefenrollenlied:
„Es war ein Knab' gezogen
Wohin in die Welt hinaus —“
Ergriffen hörten die beiden Glücklichsten zu. Nun hatte das Lied ja auch für sie keine richtige, idyllische Bedeutung und Erfüllung gefunden.
„Da hielt er sie im Arme,
Ihr Herz vor Wonne schlug,
Hat auch die Welt kein Erbarmen,
Die Liebe war stark genug.
Und da küßten sich beide
Zur Sommerszeit,
Wenn am Walde, am Walde
Die Hefenrollen blüh'n.“
Und wirklich, hinter dem blühenden Rosenkranz, den Käthe vors Gesicht hielt, küßten sie sich schnell und innig. Dann formierten die Leutnanten Spalten, und unter den erhobenen Schaltern schritt das Paar hindurch.
Draußen vor dem Bahnhof warteten die Wagen der Verbindung. Und in großer Fahrt ging es zum Verbindungs-haus, wo der Fox schon die Weitaufgänger angerichtet hatte.
„Hans — lieber Hans“, flüsterte Käthe in tiefer Stille.
„So hab' ich's mit einmal erträumt.“
„Lachend zurück —“
Und die ganze Welt war wie ein goldenes Wunder.
Die ganze Welt war voll Sommer und Liebe.
— Ende —

Hans hörte zu, als vernähme er eine fremde, tragische Geschichte. Kein Horn war in ihm, nur eine tiefe, furchtbare Traurigkeit.
Dann war es still.
„Und aus dieser wehen Stille tönten Käthes Worte plötzlich hell und klar:
„Hans, du liebst, wirklich liebst — hab ich nur dich von Anfang an —“
Es war wie ein Zaubermort.
Er stieß einen Laut auf, in dem eine heiße, seltsame Freude sich mühsam verlorste.
„Käthe —“
Ihre Blicke gingen aneinander.
Und es war ein Wehen darin — wie damals — als ihre Jugend, ihre erste Schmach, ihre heiße, drängende Liebes-leidenschaft sich in innig verbunden küßte.
„Dich hab' ich nie vergessen, Käthe — bis heute nicht. Aber ich hatte nicht mehr an Wunder geglaubt.“
„Und nun, Hans?“
„Da nahm er ihr Gesicht in beide Hände und beugte sich dicht zu ihr.
„Soll ich — wieder daran glauben, Käthe? Soll ich?“
„Sie nicht.“
In ihren Augen leuchtete das Glück dieser Stunde.
„Du — sollst, Hans!“
Schnell küßte er ihre Lippen. —

Ein Jahr später, um die Zeit, da in Marburg die Rosen am schönsten blühten, stand das Korps Teutonia an einem goldenen Sommerabend wieder vollständig auf dem Bahnhofs-verkammert. In vollem Wuchs. Nicht um einem ihrer Kom-missionen das Wohlbedacht zu singen, sondern um einen ihrer „alten Herren“ — der einer ihrer besten gewesen war, mit seiner jungen Frau zu empfangen.
Hans Baumert und Käthe machten ihre Hochzeitsreise. Und einige Tage wollten sie auch hier verweilen, wo Hans einst nur der Arbeit und seinem schmerzlichen Liebestraum gelebt hatte.

Minister Schiele in Magdeburg.

Zu einer Landvolk-Rundung, die in Magdeburg stattfand, hatte der Landbund Provinz Sachsen den Spitzenlandboten der Landvolks-, Reichs- und Landwirtschaftsminister Schiele, als Hauptredner gewonnen. Der Minister führte u. a. aus: Die Sprengung des Reichstages in dem jetzigen Zeitpunkt war unerantwortlich. Sie ist zu einer Zeit erzwungen worden, wo die Wirtschaft- und Sozialfrage ihrem Höhepunkt entgegensteht. Deshalb hat der Wahlkampf elementare Bedeutung. Was uns nützt, ist eine starke und dauerhafte Staatsführung. Parlamentarische Zweckmäßigkeit und Wahlkraftbeweis dürfen nicht mehr ausschlaggebend sein. Wir brauchen eine aus dem Herzen des Volkes geborene wahre Sündenburgfront als Fundament für die Politik des Aufbaus im Innern und der nationalen Freiheit. Nur diese beiden Varnungen und Mahnrufe, daß die Agrarier nur der Schrittmacher und Vorbote für eine allgemeine Wirtschaftspolitik ist, sind überhöht worden. Heute ist die allgemeine Krise der deutschen Wirtschaft offensichtlich geworden. Solange die Landwirtschaft nicht wieder lebensfähig wird, ist an eine durchgreifende Besserung der Gesamtwirtschaftslage überhaupt nicht zu denken. Aus dem Niedergang der Wirtschaft mußte sich naturgemäß die Sozialfrage entwickeln. Die Sanierung der Arbeitslosenversicherung wird von Monat zu Monat bringlicher. Dabei ist ein Ende des Konjunkturverfalls noch nicht abzusehen. Die moralischen Bindungen der Wirtschaft- und Sozialfrage wirken zersetzend auf das staatspolitische Verantwortungsbewußtsein weitester Kreise des Volkes. Die finanzielle Lage des Reiches, der Länder und Gemeinden ist naturgemäß durch den Niedergang der Wirtschaft und das Ansteigen des sozialen Elends einschneidend beeinflusst. Das Steueraufkommen ist stark rückgängig. Durch Ausgabensenkung allein kann das in immer schnellerem Tempo anwachsende Defizit der öffentlichen Hand nicht mehr gedeckt werden. Die Sorge um die Reichsfinanzen wird ein ständiger Begleiter jeder Regierung in den nächsten Jahren sein. Unsere Aufgabe ist es, angefaßt der drohenden Staatskrise uns stark zu machen und veramtungsbeschwigt zur Mitarbeit an der Beseitigung unseres Staates bereitzustellen. Die deutsche Landvolkbewegung muß erreichen, daß in Deutschland keine Regierung ohne gebührenden Einfluß des deutschen Bauernmenschen mehr möglich ist. Um das deutsche Landvolk geschloßen auf diesem Wege der Rettung durch aktive, verantwortungsbewußte Mitarbeit führen zu können, haben wir schweren Herzens die Trennung von der Partei vollzogen, in der wir bis zum 18. Juli die wirksame Vertretung unserer landwirtschaftlichen und damit unternahmbar verbunden auch unserer landpolitischen Forderungen erfüllt haben. Dem Geiste aus dem heraus in Deutschlands schwersten Tagen die Deutschnationale Partei gegründet wurde, bleiben wir treu. Aber wir treten uns in diesem Wahlkampf von denjenigen, die sich mit ihrem Wollen in nebelhaften Fernen bewegen, statt im Sturm der Zeit auf die Schanze zu steigen, um den Grund und Boden zu verteidigen, auf dem das alte Deutschland erneut und lebensfähig wieder erheben soll. Um das Fundament unseres deutschen Staates, um die Rettung der Landwirtschaft, um den Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft, um die Gründung des deutschen Reiches, um den Aufbau des Reiches in bodenständigem, konsequenter Weise nicht unser Augen. Heran an die Verantwortung, heran an den Wiederaufbau unseres Vaterlandes.

Arbeitsbeschaffungsprogramm in Anhalt.

Das anhaltische Staatsministerium hat sein Arbeitsbeschaffungsprogramm fertiggestellt. Dem ganzen seien etwa 1,5 Mill. Mark zur Verfügung. Davon kommen 835.000 Mark vom Reich und 650.000 Mark von Anhalt. Vorgezogen sind 400.000 Mark Reichsgelder und 400.000 Mark anhaltische Landesgelder für Ertragsstraßenbauten, 435.000 Mark Reichsgelder für Wohnungsbauten und 250.000 Mark anhaltische Staatsgelder für Forstarbeiten in den Staatsforsten, wie Wagnbau und zur Erstellung von Landesarbeitswohnungen.

Weitere Verschlechterung des Arbeitsmarktes

Der Arbeitsmarkt hat sich in der ersten Hälfte des Monats August für den Bezirk des Arbeitsamtes Magdeburg weiterhin verschlechtert. Im Vergleich zum Vorjahre ist die Arbeitslosenquote mit rd. 30.000 gegen 14.600 um mehr als das Doppelte gestiegen. Der landwirtschaftliche Arbeitsmarkt blieb im wesentlichen unverändert. Im Braunkohlenbergbau wurden durch Stilllegung zweier Gruben in größeren Umfang Entlassungen vorgenommen. Auch in der Ziegel- und keramischen Industrie führte die weiterhin schlechte Beschäftigungslage auf dem Bauplatz zur Durchführung von Betriebsstilllegungen. Eine besonders unangenehme Entwicklung zeigte die Arbeitsmarktlage in der Metallindustrie. Die Maschinen- und Fahrradindustrie nahm größere Entlassungen vor. Die Arbeitsmarktlage im Holzgewerbe hat sich verschlechtert. In der Süßwaren- und Schokoladenindustrie ging der Beschäftigungsgrad noch weiter zurück. Im Baugewerbe hat sich die Arbeitsmarktlage in keiner Weise gebessert. Die Zahl der Arbeitsfindenden betrug in dieser Berufsgruppe fast das sechsfache der gleichen Zahl des Vorjahres. Im Gast- und Schenkwirtschaftsgewerbe blieb infolge des ungenügenden Wetters die Arbeitsmarktlage trotz der Hochzeiten sehr schlecht. Auch der Arbeitsmarkt für Angestellte weist wieder einen starken Zugang an Arbeitsfindenden auf.

Von 18.319 Hauptunterstützungsbefähigten wurden 14.899 aus Mitteln der Arbeitslosenfürsorge und 3.420 aus Mitteln der Arbeitsfürsorge unterstützt.

Autotatastrophe bei Magdeburg.

Einen tragischen Abbruch fand der Ausflug eines Magdeburger Gefelligungsvereins, der mit zwei Lastkraftwagen eine Fahrt nach der Zeigler Heide unternahm. Auf dem Rückweg geriet bei dem Versuch, ein Veronensattel zu überfahren, einer der beiden Lastwagen, der mit 25-30 Personen besetzt war, ins Schleudern. Der Lastkraftwagen stürzte um, wobei sämtliche Anwohner mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Der Magdeburger Mandolinentausch „Gedwölz“ hatte am Sonntag zwei große Lastkraftwagen gemietet, um mit seinen Mitgliedern

eine Fahrt nach der Zeigler Heide zu unternehmen. In frühlicher Stimmung trat man gegen die Rückfahrt an. Auf der Zeigler Heide, zwischen Elben und Wolmirsteig, machte der erste der beiden Lastkraftwagen den Versuch, das vor ihm folgende Veronensattel des Speiditeurs Künze-Büden zu überfahren. Der Lenker steigerte zu diesem Zweck die Geschwindigkeit von 40 auf 45 Kilometer und fuhr zum Überfahren auf dem Sommerweg. Beim Zurückfahren auf die feste Straße stieg der überaus stark überlastete Wagen um. Sämtliche Anwohner wurden in hohen Bogen aus dem Wagen herausgeschleudert. Alle Fahrteilnehmer erlitten hierbei mehr oder weniger schwere Verletzungen. Bei dem starken Verkehr war ärztliche Hilfe sofort zur Stelle. Einer der Schwerverletzten, Walter Lenohe aus Magdeburg-Nordhagen, wurde mit einem Schädelfraktur bewußlos ins Krankenhaus Volmirsteig eingeliefert. Die übrigen Verletzten wurden nach Anlegung von Kauterbinden nach Magdeburg transportiert und ins Krankenhaus Alstadt gebracht. Acht der Fahrteilnehmer sind wegen der Schwere ihrer Verletzungen dort verblieben; die anderen konnten in ihre Wohnungen entlassen werden. Der verunglückte Lastkraftwagen wurde am Vorabend erheblich beschädigt; durch die Splitter der zertrümmerten Scheiben am Führersitz erlitten die meisten Wirtschafter außerdem noch Schnittwunden. Der Lastkraftwagen mußte abgeschleppt werden und wurde polizeilich beschlagnahmt.

Eisenbahnunglück auf dem Bahnhof Leipzig-Wahren.

Ein Toter; Padwagen und Güterwagen zertrümmert. Nach Mitteilung der Pressstelle der Reichsbahndirektion Halle stieß am Freitagmorgen um 4.15 Uhr auf dem Bahnhof Leipzig-Wahren der aus Richtung Halle einlaufende Güterzug 7727 auf eine die Weiche gerade freuzende Lokomotive. Beide Lokomotiven und fünf Wagen entgleisten. Der Padwagen und zwei Güterwaggons wurden zertrümmert. Der Zugführer Hermann Schäfer vom Bahnhof Leipzig-Wahren wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert, wo er nach kurzer Zeit verstarb. Die Ursache des Unfalles ist noch nicht geklärt.

○ Zug-Unfall.

In der Nähe der Station Gilsleben der Strecke Magdeburg-Braunschweig ereignete sich ein Eisenbahnunfall, der leichtere Folgen hätte haben können. An der Lokomotive des Zuges D 10 erfolgte ein Radtranzbruch. Das losgeratene Rad des Radtranzes beschädigte eine Strecke lang den Padwagen und riefte dann die Weiche hinunter. Es gelang dem Lokomotivführer, den Zug sofort zum Halten zu bringen und dadurch ein schweres Unheil abzuwenden. Der Schaden wurde durchs Hilfszweig, die von Magdeburg aus schnell zur Stelle waren, beseitigt, worauf der Zug seine Fahrt fortsetzen konnte.

Der Tod auf der Landstraße.

Auf der Chaussee zwischen Berngerode und Elbingerode ereignete sich ein ruffälliger Verkehrsunfall. Passanten fanden den 21 Jahre alten Elektromonteur Rudolf Meier aus Mühlental neben seinem Motorrad liegend bewußtlos auf. Man schaffte ihn anscheinend schwerverletzt ins Berngeroder Krankenhaus, wo er, ohne die Bewußtlosigkeit wiederzuerlangen zu haben, gestorben ist. Da für den Vorfall keine Zeugen vorhanden sind, wird eine genaue Aufklärung schwierig sein. Das Motorrad Meiers wies nur geringe Beschädigungen auf. Man vermutet, daß er von einem Kraftwagen angefahren wurde und dabei unglücklich zu Fall kam.

Ein Auto fährt in eine Familiengruppe.

Ein Toter, drei Schwerverletzte. In der Nacht wurde in der Heidestraße in Dessau der häßliche Desinfektor Anabe von einem Auto überfahren und getötet. Sein Vater wurde schwer verletzt, so daß mit seinem Ableben gerechnet wird; die Tochter erlitt einen Beinbruch. Das Auto fuhr direkt in die Familiengruppe hinein.

Schnelles Zurückgehen des Wasserstandes auf der Elbe.

Mit dem Vorüber der starken Niederschläge und der Besserung der Wetterlage beginnt auch der Wasserstand der Elbe ziemlich schnell wieder zurückzugehen. Der Magdeburger Pegel zeigt, nachdem er am Sonntag mit 1,15 Meter seinen höchsten Stand erreicht hatte, am Montag nur noch 1,05 Meter an, also bereits 10 Zentimeter tiefer. Nur die Plätze am Unterlauf von Wittenberge ab melden heute noch Wuchs um 9 bis 19 Zentimeter. An den oberen Plätzen ist die Elbe wesentlich stärker gefallen. Während Torquax 3. B. am Donnerstag der vergangenen Woche mit 1,16 Meter den höchsten Stand verzeichnete, ist das Wasser dort in den wenigen Tagen bis auf 40 Zentimeter, also um 76 Zentimeter zurückgegangen. In Lustitz beträgt der Fall innerhalb des gleichen Zeitraums sogar 87 Zentimeter. Der Pegel zeigte dort am Montag bereits wieder einen Minusstand von 0,02 Meter an, das bedeutet ein Fallen des Wassers gegenüber dem Sonntag um 33 Zentimeter. Die übrigen Plätze verzeichnen zwischen 2 und 21 Zentimeter Fall. Nach diesen von den oberen Plätzen vorliegenden Meldungen ist mit Sicherheit damit zu rechnen, daß sich auch der Wasserstand bei Magdeburg nicht lange auf der für die Schifffahrt befriedigenden Höhe wird halten können. Auch für den Fall, daß stärkere Niederschläge eine neue Welle heraufzuführen sollten, ist es wohl nicht zuviel gesagt, daß der Wasserstand bei Magdeburg zum mindesten vorübergehend noch einen halben Meter oder auch mehr zurückgehen wird. Die Saale ist in den drei letzten Tagen der vergangenen Woche auf allen Plätzen mäßig zurückgegangen. Trotha und Calbe-Derpegel melden heute einen weiteren Fall um 4 bzw. 6 Zentimeter, während Großditz, Verbnburg und Grisehne 3 bzw. 4 Zentimeter Wuchs verzeichnen können.

Achtung, Achtung! Hier Zunkausstellung Berlin!

Professor Einsteins Erfindungsreise. Vor etwa 2000 Ehrenmitgliedern wurde die große Deutsche Zunkausstellung Berlin 1930 zusammen mit der Bonhofausstellung eröffnet. Man sah Reichsarbeitsminister Dr. Siegel und sowie den preussischen Kultusminister Grimm e. ferner zahlreiche Vertreter der Industrie und Wissenschaft und Diplomaten, darunter Angehörige der französischen Botschaft sowie der litauischen und österreichischen Gesandtschaft.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete Bundesfunkminister Staatssekretär a. D. Dr. Wedem, der u. a. ausführte: Die technische Umwälzung hat zu einer engen

Verbindung der Kunst- und Wissenschaft geführt. Aus diesem Grunde ist der Zunkausstellung eine Bonhofausstellung angegliedert worden. Zum Schluß überbrachte Dr. Wedem im Namen des Reichspostministers die besten Wünsche der Reichsregierung für ein gutes Gelingen der Ausstellung.

Prof. Albert Einstein wies in seiner Ansprache darauf hin, daß der Urquell aller technischen Erfindungen die göttliche Keimkraft ist, die sich nicht beschreiben und nicht messen läßt, sondern nur durch die konstruktive Phantasie des technischen Erfinders ist. Nach einer Schilderung der mühseligen wissenschaftlichen Arbeit, die zur Erfindung des Atomkrafts geführt habe, betonte Prof. Einstein, daß der Mensch zugleich zur Völkervereinigung beitragen und dazu führe, das Weltbild gegenwärtiger Fremdenheit auszulösen, das so leicht in Mißtrauen und Feindseligkeiten umschlagen könne.

Nah und Fern

○ Sämtliche Schlüssel eines Amtsgerichts gestohlen. Im Amtsgericht Berlin-Charlottenburg wurden die in einem Kellergeloch aufbewahrten Schlüssel des Gerichts geraubt. In der auf den Diebstahl folgenden Nacht bewachte ein harte Postkammerbote die Eingänge des Gerichts, ohne daß sich die Diebe sehen ließen. Später wurden sämtliche Schlösser geändert, so daß die Diebe jetzt mit ihrer Beute nicht mehr antworten können.

○ Der Todesstoß beim Preischießen. Als bei dem Preischießen des Reichswehrvereins in dem Dorfe Steinhagen an dem Scheibentag ein Schuß abgegeben wurde, befand sich der Schießpionier Alfred Söldner in der Distanz, daß er von der Kugel direkt ins Herz getroffen und sofort getötet wurde. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Aufregende Diebesjagd.

Ein junger Mann schwang sich in der Gothardstraße in Wertheim plötzlich auf ein fremdes Rad und suchte damit das Weite. Der neugierige Besitzer des Fahrrades hatte jedoch den Diebstahl bemerkt und alarmierte andere Radfahrer und Postkammerboten. Es begann eine tolle Jagd, bis es einem Verfolger gelang, einen Gegenstand in das Rad zu werfen, so daß der Dieb zu Fall kam und festgenommen werden konnte. Er konnte jedoch auf dem Wege zur Wache losreißen und die Verfolgung begann von neuem. Während der Verbrechen einen Neulager und richtete ihn auf seine Verfolger. In selben Augenblick wurde er jedoch von einem bedrängten Passanten von hinten gepackt und zu Boden geschoben. Nach beständigem Gegenangriff der Verfolgerarbeit schwer verletzt geboren werden. Es wurde festgestellt, daß der Neulager sofort geladen war, so daß es also beinahe zu einer schweren Blut- tat gekommen wäre.

Schweres Grabenunglück

15 Verletzte verunglückt. Am Montag mittag ereignete sich auf dem Silberrand, Schacht der Hildebrandgrube in Wiet (Antonienhütte) ein schweres Grabenunglück. Durch Zubruchgehen eines Pfeilers, das durch einen Erdbeben verursacht wurde, wurden 15 Arbeiter verunglückt. Von ihnen waren mehrere schwer angegriffen. Bergungsarbeiten schwer verletzt geboren werden. In der Bergungsarbeiten wird man erst in zwei Tagen herantommen können. Aus diesem Grunde besteht eine Hoffnung mehr, die noch lebend bergen zu können. Dies ist das zweite schwere Unglück, das sich innerhalb von fünf Monaten auf der Hildebrandgrube ereignet hat. Damals kamen ebenfalls mehrere Verletzte ums Leben.

Schweres Verlesunglück bei Brünn.

Drei Tote, drei Schwerverletzte. Am Montag überannte auf einem Bahnhöfchen in der Nähe von Brünn eine Lokomotive einen Bauernwagen, der vollständig zertrümmert wurde. Von den fünf Anwohner des Wagens wurden zwei auf der Stelle getötet, die übrigen drei schwer verletzt.

Bombenattentat in Kalkutta.

Gefährliche Lage in Saha-pur. Gegen das Auto des britischen Polizeichefs in Kalkutta, Sir Charles Egert, wurden Montag mittag in Gurobherd vier Bomben geworfen. Sir Charles Egert blieb unbeschadet, sein Chauffeur wurde durch ein Bombenstück leicht verletzt. Nachdem die erste Bombe geworfen war, sprang der Polizeichef aus dem Auto heraus und feuerte auf einen der beiden Attentäter, der auf der Stelle getötet wurde.

Der zweite Attentäter ist anscheinend durch frühzeitige Erschöpfung der beiden Bomben getötet worden. Ein dritter an dem Anschlag beteiligter Ander wurde von dem Polizeichef verletzt und später von der Polizei befreit. Drei weitere Personen, die an dem Anschlag beteiligt gewesen sein sollen, sind entkommen. Am Montag kam es in Saha-pur im Bezirk Bevil zu einem Zusammenstoß zwischen Polizei und einer großen Menschenmenge, als die Polizei den Führer einer Bande verhaften wollte, die die Wahlen verlegt hatte. Mehrere Polizisten wurden bei dem Zusammenstoß schwer verletzt. Ein Polizist wird vermisst. Auf Seiten der Menge ist die Zahl der Verletzten ziemlich groß. Die Lage in Saha-pur ist gespannt.

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Postagentur 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung u. m. ersticht jeder Anspruch auf Lieferung beim Rückzahlung des Bezugspreises.

Preisdruck-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wilmende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Beilagenenteil 30 Goldpfennig, einzeln Umlagepflicht. Schwermere und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbeshalte.

Nr. 103.

Donnerstag, den 28. August 1930.

33. Jahrg.

Selbstentwurf für die Reichsreform.

Eine Arbeit der Länderkonferenz.

Aus Kreisen der Länderkonferenz wird nunmehr den Ministerien der Entwurf eines Gesetzes über die Reichsreform vorgelegt. Inoffiziell deckt sich der Text mit den bekannten Beschlüssen des Verfassungsausschusses und regt darüber hinaus einige Verbesserungen an. Das Gesetz ist in zwei Teile gegliedert. Der erste Teil umfasst

dauernde Änderungen der Reichsverfassung.

Die wichtigste Änderung ist ein „Artikel 19 a der Weimarer Verfassung“, wonach die Vorschriften über die bisherige Staatliche Verwaltung zwischen Reich und Ländern für Länder mit vereinfachter Verwaltungsgestaltung nicht gelten soll. Diese Länder, die in dem Entwurf auch als „Länder mit vereinfachter Gemeinschaft“ bezeichnet werden, sollen nur insoweit ein Gesetzgebungsrecht haben, als es ihnen vom Reich übertragen wird. Ihre Verfassung und ihre Grenzen werden durch Reichsgesetz bestimmt.

Die Aufsicht über das Reich zugehen, ferner nach einem Artikel 101 a der Weimarer Verfassung in höchster Instanz Polizei, Gemeindefürsorge, Gewerbeaufsicht, Kirchen- und Schulangelegenheiten. Die Verfassung stellt es den Ländern frei, zur vereinfachten Verwaltungsreform überzugehen.

Der zweite Teil des Selbstentwurfes besagt, daß die bisherigen preussischen Provinzen sowie die Länder Thüringen, Hessen, Hamburg, Mecklenburg-Schwerin, Oldenburg, Braunschweig, Anhalt, Bremen, Lippe, Völschl, Mecklenburg-Strelitz, Schaumburg-Lippe vordemals der territorialen Reglementierung ohne weiteres solche Länder vereinfachter Verwaltung werden.

Die Reichsregierung soll unter entsprechender Erweiterung zugleich die preussischen Ministerien und die preussische Staatsverwaltung übernehmen, während

in den anderen vereinfachten Ländern

die Landesminister sich in Landesdirektoren verwandeln. Weitere Überleitungsbestimmungen und Vorschriften über Zentralisierung schließen sich an, u. a. eine Vorschrift, daß der Landtag während einer Übergangszeit für besondere Aufgaben bestehen bleibt. Die laufende Gesetzgebung soll, bis der Reichstag sie übernehmen kann, von der Reichsregierung mit dem durch Erweiterung des Reichstages gebildeten Gemeindefürsorge Landtag besorgt werden.

Deutsch-englischer Kohlenvertrag.

Das Endziel angeblich ein Weltkohlenvertrag.

Von englischer Seite wird bekanntgegeben, die Arbeitsministerin Miss Bondfield habe den deutschen Reichsarbeitsminister Stegerwald eingeladen, im September nach London zu kommen, um die in Genf abgeleiteten deutsch-englischen Verhandlungen über die Regelung der Arbeitssitz im Bergbau abzurufen und insbesondere

die Frage der Überführung,

für die noch keine Lösung gefunden worden ist, zu regeln. Im englischen Arbeitsministerium wird erklärt, diese Zusammenkunft könne erst nach den deutschen Reichstagswahlen stattfinden, da Stegerwald vorher unabkömmlich sei. Eine englische Zeitung hatte bereits Andeutungen gemacht, die englische Regierung wüßte mit dieser Ministerinvitation umfassen.

Verhandlungen über den Wettbewerb des deutschen und englischen Bergbaues

zu führen. Das Wort weist darauf hin, daß durch das Inkrafttreten des neuen englischen Bergbaugesetzes die Grundlage für eine nationale Organisation des englischen Kohlenbergbaues gelegt worden sei. England werde binnen kurzer Zeit infolge dessen, Abmachungen über Ausfuhrpreise und Abgrenzung von Ausfuhrgebieten zu treffen.

An den deutschen Kohlenbergbau ergeht die Aufforderung, im September über gemeinsame Maßnahmen Deutschlands und Englands gegen die polnische Konkurrenz in den Ostgebirgen und Skandinavien zu verhandeln.

Das Endziel der vorläufigen Verhandlung zwischen Deutschland und England vorgelegenen Verhandlung soll ein internationales Kartell sein, das die Ausfuhrpreise regelt und sämtliche Abnahmehelme europäischer Kohle aufstellt.

Fremde-Offiziere und deutsche Manöver

Deutschland verlangt Gegenseitigkeit.

In den letzten Tagen hat ein Teil der Pariser Presse einen lebhaften Feldzug gegen die deutsche Regierung und die deutsche Seereschiffahrt unternommen. Grund dazu finden die Zeitungen in der Befragung, die militärischen Mitglieder bei der Votschaft Frankreichs in Berlin seien zu den deutschen Verbündeten nicht eingeladen worden, ebensowenig die entsprechenden Beamten Frankreichs und Belgien, während man in Berlin im Gegensatz zu dieser Praxis Engländern, Amerikanern und Italienern die Teilnahme durch Einladung ermöglicht habe.

Das findet man in Paris unerträglich, zumal man aus Berlin wiederholt den Militäratasch Frankreichs versichert habe, daß sie nach Räumung des Rheinlandes zur Beobachtung deutscher Manöver zugelassen werden würden. Diese Entziehung ist vollkommen gegenstandslos, wie es sich alsbald herausstellte durch eine Veröffentlichung von deutscher zünftiger Seite, die in durchaus einleuchtender Weise besagt:

Deutschland kann die Militäratasch derjenigen Staaten, mit denen es sich im Krieg befunden hat, erst dann einladen, wenn auch Deutschland zu den Manövern in den anderen Ländern eingeladen wird. Das ist der Fall bei Großbritannien, den Vereinigten Staaten von Amerika und Italien sowie verschiedenen anderen Staaten. In jeder Hinsicht bezogen sich diese Besuche Deutschlands zu ihren Manövern eingeladen haben und die deutschen Manöver schon in allerfrüher Zeit begannen, ist davon abgesehen worden, die Militäratasch dieser drei Staaten zur Teilnahme aufzufordern.

Damit ist alles gesagt und man braucht dieser Aufklärung nicht das mindeste hinzuzufügen. Deutschland steht in keiner Weise etwa an zweiter Stelle unter den Mächten Europas und kann mit gutem Recht volle Gegenseitigkeit verlangen. Wenn in Frankreich in höchst gekünstelter Weise ein eine Vri Druck hingeworfen wird, den Deutschland wegen ausüben will, so ist das ein Zeichen, daß die deutsche Regierung auf der Höhe der Dinge steht und die nötigen Maßnahmen ergreift.

Die Frage, ob der Internat auf der Ge-Verfallter gelegenheit liege.

Die Frage, ob der Internat auf der Ge-Verfallter gelegenheit liege.

Fremde Flugzeuge über Deutschland.

Die Überfliegung von Reich.

Zur Überfliegung Reichs durch fremde Flugzeuge wird von zünftiger Seite mitgeteilt, daß sich jetzt nur ein Subjektbeweis dafür vorliege, daß es sich bei der Überfliegung um die rumänischen Flugzeuge handelt, die auch bereits an der deutschen Ostgrenze in der Gegend von Ols angedeutet worden waren. Die rumä-

nischen Flugzeuge sind am 20. August von Straßburg abgelenkt, während die Meldung von der Sichtung fremder Flugzeuge über Reich ebenfalls vom 20. August datiert ist. In der Angelegenheit der Überfliegung Rumäniens durch ein politisch Flugzeug wird mitgeteilt, daß der Protest des deutschen Geschäftsträgers, der am Sonnabend in Warschau erfolgte, in sehr eindeutiger Form zu der Angelegenheit Stellung nimmt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich

Hamburger Umzugsbericht für Nationalsozialisten.

Die Hamburger Volkspartei hat an die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei folgendes Schreiben gerichtet: „Fast alle bisherigen Demonstrationen der NSDAP haben zu Störungen der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung geführt. Um weiteren Gefährdungen der öffentlichen Ordnung vorzubeugen, werden bis auf weiteres alle Demonstrationen sowie Umzüge der NSDAP, z. B. auf Straßenzügen in einheitlicher Kleidung und mit einheitlichen Fahnen, hiermit verboten. Alle geschlossenen Mars- und Militärparaden und Versammlungen werden hiermit ebenfalls verboten.“ Arbeitsminister und Berliner Metallindustrie.

Bei der Feststellung des Reichsarbeitsministers, daß der Verlegung von Aufträgen aus dem Arbeitsbeschaffungsprogramm an Firmen der Berliner Metallindustrie keinerlei nicht im Wege sehe, wurden Vorwürfe erhoben, der Reichsarbeitsminister sei bei den Vätern der Metallindustriellen zurückgewichen. Dieser Vorwurf ist nach amtlicher Erklärung unbegründet. Der Erlaß vom 30. Juni d. J. spricht allgemein von einem „in sozialen Verhältnissen und wendet sich nicht gegen bestimmte Firmen. Selbstverständlich war es Pflicht des Reichsarbeitsministers, in den Entlassungsfragen vermittelnd einzugreifen. Nachdem die Verhandlungen aber zu keinem Ergebnis geführt hatten, mußte die rechtliche Beurteilung der Streitigkeiten den zünftigen Stellen überlassen werden. Ein betrübender Umstand, die Berliner Firmen von Staatsaufträgen auszuscheiden, lag nicht vor.“

Memelland.

Die Maßnahmen Litauens zur Verweigerung des Memellandes.

In der Sitzung des Memelländischen Landtages verlas der Landespräsident Neisabs eine Regierungserklärung, in der zu verschiedenen Fragen des wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Lebens Stellung genommen wird. U. a. wird darin die völlige Umänderung der Gerichtsverfassung vorgeschlagen. In Zukunft sollen nur Richter im Memelland tätig sein, die in Litauen ausgebildet sind. Alle deutschen Richter sollen befristet und durch Litauische ersetzt werden. Sämtliche im öffentlichen Dienst tätigen Beamten sollen künftig die litauische und die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen. Auch in den Schulen soll die Lituanisierung durchgeführt werden. Bei der Anstellung von Lehrern will das Direktorium nur litauische Staatsangehörige berücksichtigen, was eine Verstärkung der zahlreichen deutschen Lehrer bedeutet. Landespräsident Neisabs stellte nach Abgabe der Erklärung die Vertrauensfrage. Die Abstimmung wurde aber durch die Stellungnahme der Mehrheitspartei vereitelt und verlegt. Alle die litauischen Klänge sehen im härtesten Gegenatz zur rechtmäßigen Memelvereinbarung.

Perisien.

Protest beim Völkerverbund gegen Oberm.

Der perisische Außenminister übermittelte dem Generalsekretär des Völkerverbundes zur Bekanntgabe an sämtliche Mitgliedsstaaten ein an den anglistischen Befehlnden in Teheran gerichtetes amtliches Schreiben, in dem die perisische Regierung gegen den Bruch des sowjetischen Reiches Perisien auf die Bahrein-Insel durch England Protest erhebt. England habe sich von dem Scheitern der Bahrein-Insel eine Konzeption zur Clausbeutung auf der Insel verschafft. Die perisische Regierung müsse deshalb feststellen, daß die Bahrein-Insel einen festen Bestandteil Perisiens darstellt und die sowjetischen Rechte Perisiens auf dieser Insel außerhalb jedes Zweifels seien. Der Generalsekretär des Völkerverbundes hat das Schreiben sämtlichen Mitgliedsregierungen des Völkerverbundes zur Kenntnis gebracht.